

Vollständiger Inhalt des Podcast zwischen Ron Braslavski und Itamar Ben-Gvir am 15.8.2026 deutsch und hebräisch

(Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=dePf_120Zgs)

Wo das hebräische Transkript erkennbar fehlerhaft ist, ist dies mit **[unklar]** gekennzeichnet.

Moderator:

Also gut, wie fängt man überhaupt so eine verrückte Folge an? Ich möchte meinem Ehrengast herzlich Hallo sagen, der die erste Folge des Podcasts „Der 8. Oktober“ eröffnet. Ich möchte den Minister für Nationale Sicherheit und Vorsitzenden von Otzma Yehudit, Itamar Ben-Gvir, herzlich willkommen heißen.

Itamar Ben-Gvir:

Rom, mit deiner Erlaubnis möchte ich zunächst sagen, dass ich unglaublich bewegt bin, hier zu sein. Weißt du, ich werde an vielen Orten interviewt, trete in verschiedenen Podcasts auf, aber das hier ist eine völlig andere Welt.

Dich hier gesund und unversehrt zu sehen – das ist unser größter Sieg über diese Schurken, über diese, deren Name ausgelöscht werden möge. Dich lächeln zu sehen, während einige von ihnen im Grab liegen, und ich hoffe, dass weitere von ihnen im Grab landen werden – das bewegt mich sehr. Ich bin sehr froh, dass du mich hierher eingeladen hast.

Moderator:

Danke. Vielen Dank, Herr Minister. Ich danke dir persönlich dafür, dass du hierhergekommen bist und mir diese Ehre erwiesen hast, obwohl dein Terminkalender so voll ist.

Ich kann dir auch sagen, dass ich viele Knesset-Abgeordnete, Regierungsminister und andere Politiker eingeladen habe. Von fast allen bekam ich eine Absage. Du gehörst zu den wenigen, die zugesagt haben, und das sagt meiner Meinung nach sehr viel über dich als Menschen aus.

Ich möchte dir wirklich Danke sagen. Ich schätze dich persönlich sehr, Herr Minister – nicht deshalb, weil du in meinem Podcast zu Gast bist, sondern weil du zu den wenigen Menschen gehörst, die ich kenne, die dem muslimischen Terror direkt in die Augen schauen und ihn in die Schranken weisen.

Es gibt kaum jemanden wie dich. Danke dafür, dass du während meiner zwei Jahre in Gefangenschaft in Gaza meine Stimme gewesen bist. Ich stärke dir und allen, die an dieser heiligen Aufgabe arbeiten, den Staat Israel zu verteidigen, den Rücken.

Ben-Gvir:

Weißt du, es bewegt mich unglaublich. Als ihr dort wart, gab es wirklich Leute, die anfangen zu sagen: „Die Geiseln interessieren ihn nicht, sie sind ihm egal.“

Alles, was ich seit meinem 14. Lebensjahr tue, betrifft mein Volk. Man kann über meine Ansichten streiten, aber ich möchte, dass es hier gut ist.

Und ich tue und tue und tue alles dafür, dass es hier immer besser wird. Ich glaube wirklich, dass vieles von dem, was ich schon mit 14 gesagt habe – wenn man es heute mit dem Abstand so vieler Jahre betrachtet –, sich leider bewahrheitet hat.

Man sieht heute einige dieser Dinge mit eigenen Augen.

Ich habe einen Weg, ich habe eine Richtung, und ich arbeite und arbeite und arbeite für dich und für unser gesamtes Volk.

Moderator:

Es gibt keinen Zweifel: Du bist wirklich außergewöhnlich und selten – in Israel und überhaupt.

Ich habe einige Fragen vorbereitet, Dinge, über die meiner Meinung nach sehr wichtig ist zu sprechen.

Der Name meines Podcasts ist „Der 8. Oktober“ – also der Tag danach. Alle beschäftigen sich mit dem 7. Oktober, mit dem Trauma, mit dem furchtbaren Leid, das wir als Volk erlebt haben, und vergessen den Tag danach.

Deshalb wurde dieser Podcast gegründet.

Und so, wie du gesagt hast, dass du für das Land arbeitest, war das auch während meiner Gefangenschaft in Gaza sehr deutlich.

Ich werde es nie vergessen, Herr Minister. Ich saß dort während der Gefangenschaft an einem meiner ganz normalen Tage, und plötzlich kam mir eine Idee.

Ich fragte einen dieser Terroristen – möge sein Name ausgelöscht werden: „Du hältst jetzt einen israelischen Soldaten fest, du hältst [unklar], und du hältst Ben-Gvir fest. Wen würdest du lieber freilassen?“

Er sagte zu mir: „Ich lasse sie alle frei, wenn ihr mich nur Ben-Gvir fangen lasst.“

Und weißt du, warum? Weil das, was du tust, entscheidend ist.

Diese Terroristen wissen alle, wer Minister Ben-Gvir ist. Alle wissen, wer Ben-Gvir ist.

Sie sagen: „Ben-Gvir ist einfach verrückt.“ Auf Arabisch sagen sie *Majnun*.

Das ist dort wirklich die allgemeine Meinung. Du bist heute, entschuldige die Ausdrucksweise, der meistgehasste Mensch in Gaza.

Ben-Gvir:

Darauf bin ich stolz. Ich bin stolz darauf. Dafür habe ich viele Jahre gearbeitet.

Erst diese Woche haben sie übrigens zum zehnten Mal versucht, mich zu ermorden.

Ich bin stolz darauf, dass sie wissen, dass es mit mir keine Kompromisse und keine Spielchen gibt. Ich bin stolz darauf, dass sie Angst vor mir haben.

Ich bin stolz darauf, dass ich all diese Veränderungen durchgeführt habe – in den Gefängnissen, auf dem Tempelberg und im Süden. Darüber werden wir sicherlich noch ausführlich sprechen.

Und ich bin stolz darauf, ihr Albtraum zu sein.

Zunächst einmal bin ich dem Heiligen, gelobt sei Er, dankbar. Denn es ist nicht selbstverständlich, dass zehnmal versucht wird, dich zu ermorden.

Ich danke dem Allgemeinen Sicherheitsdienst, der Einheit Magen, die mich schützt – ich bin der am stärksten bedrohte Minister im Staat Israel –, dem Schabak, der Polizei und dem Nachrichtendienst des Gefängnisdienstes.

Es gibt so viele Stellen, die sich in diesem Moment, während du und ich miteinander sprechen, einzig darum kümmern, mein Leben zu schützen.

Und ich bin stolz darauf, zu einem Symbol geworden zu sein. Sie wissen, dass ich etwas verkörpere, das für diese Terroristen sehr, sehr schlecht ist.

Moderator:

Für mich verkörperst du Stärke.

Wir wollen uns nicht mehr erniedrigen.

Ich kann dir sagen: Ich bin in Jerusalem aufgewachsen, nur wenige Meter von Beit Hanina entfernt. Als Kind wurden Steine auf mich geworfen. Mein kleiner Bruder war [unklar], und ich schützte ihn mit meinem Körper.

Und nach diesen zwei Jahren Gefangenschaft kann ich sagen: Was du tust, ist genau richtig. Und es braucht noch mehr davon, immer mehr.

Denn in unserer Region versteht man – wie man so sagt – nur Stärke. Und genau das tust du.

Ben-Gvir:

Hast du Flashbacks aus dem Gefängnis? Aus dem Gefängnis – ich meine aus der Gefangenschaft?

Moderator:

Ich wünschte, es wäre nur das.

Ben-Gvir:

Kommt die Gefangenschaft bei der Hamas plötzlich wieder hoch?

Moderator:

Schau, diese Gefangenschaft – du lebst sie weiter.

Alle sagen: „Sie sind jetzt rehabilitiert. Sie haben sich erholt. Sie sind darüber hinweg.“

Aber ich möchte dir sagen – und es ist schwer, das auszusprechen –, eine wirkliche vollständige Genesung wird es nie geben.

Es gibt ein Trauma, das du erlebst, und das geht irgendwann über ein normales Trauma hinaus.

Sie haben es auf so grausame Weise getan. Das waren tägliche Routinen schwerster, schwerster, schwerster Misshandlungen.

Und gerade deshalb bin ich froh, dass du dort in der Knesset bist.

Was sie mir antun, dafür bekommen sie, wie ich weiß, eins auf den Kopf. Meiner Meinung nach noch nicht genug. Es muss noch mehr geschehen.

Und ich habe eine persönliche Bitte.

Ich schaue dir wirklich direkt in die Augen, Herr Minister: Wenn es umgesetzt wird – natürlich bist du zu nichts verpflichtet –, aber ich bitte dich ganz persönlich:

Lass mich derjenige sein, der sie aufhängt.

Ich brauche kein Seil und keinen Knopf. Mit meinen eigenen Händen würde ich jeden Terroristen hier im Staat Israel hinrichten.

Ben-Gvir:

Ich werde die Welt auf den Kopf stellen, damit das geschieht. Ich verspreche dir, mich dafür einzusetzen und alles zu tun, damit es geschieht.

Moderator:

Wenn es doch so wäre. Das ist einer meiner größten Wünsche.

Übrigens: Es geht um Erhängen, richtig?

Ben-Gvir:

Die Strafe, die wir festgelegt haben – wenn wir sie vollstrecken, dann durch Erhängen.

Moderator:

Hoffentlich. Du bist der richtige Mensch am richtigen Ort, damit wir sie hängen und einen nach dem anderen hinrichten. Sie verdienen es nicht zu leben.

Ben-Gvir:

Da hast du recht.

Wir haben einen sehr, sehr langen Weg zurückgelegt, seit ich die Gefängnisse übernommen habe.

Bei meinen Besuchen in den Gefängnissen sah ich Marmeladen, Schokolade, Fernseher, Tischtennis, große Fleischkühlschränke – alles, was sie dort hatten.

Es war verrückt.

Ich durchforste den Gefängnisdienst, und dann hörst du Geschichten: Den einen haben wir zu einer Schönheitsoperation gebracht, dem anderen haben wir ein künstliches Auge eingesetzt, nachdem er ein Auge verloren hatte, als er einen Molotowcocktail warf.

Warum sollen sie das verdienen?

Gott sei Dank leben wir heute in einer völlig anderen Realität.

Sie leiden. Es ist schwer für sie. Es geht ihnen schlecht. Ich freue mich, dass es ihnen schlecht geht.

Sie bekommen das absolute Minimum vom Minimum vom Minimum.

Aber du hast recht: Am Ende geht es nur um die Todesstrafe.

Nur die Todesstrafe.

Das ist das Einzige, das vielleicht keine vollständige Wiedergutmachung bringen kann, aber zumindest irgendeine Form von Wiedergutmachung und Linderung für deine großen Schmerzen und die der anderen.

Bist du in einer Beziehung?

Moderator:

Da war doch ein nettes Mädchen bei mir.

Ben-Gvir:

[Lacht.] Sehr nett.

Moderator:

Herr Minister, das ist vorbei zwischen uns.

Ben-Gvir:

Schade. Dann findest du eine andere. Was soll das heißen? Es gibt viele nette Mädchen. Dir fehlt es doch nicht an Möglichkeiten. Ich bin sicher, du bist begehrt.

Moderator:

Daran kann man arbeiten. Aber ich möchte eine Frau, die an den Heiligen, gelobt sei Er, glaubt, den Schabbat hält und der Bescheidenheit wichtig ist. Das sind Dinge, die mir wichtig sind. Leider hat es nicht funktioniert.

Ben-Gvir:

Das Wichtigste – weißt du, was das Wichtigste ist? Ein gutes Herz.

Eine Frau mit einem guten Herzen.

Es gibt viele wichtige Dinge, aber wenn eine Frau ein gutes Herz hat, ist das alles wert.

Und glaub mir, es ist wirklich eine andere Welt, nach Hause zurückzukehren zu einer Frau und, mit Gottes Hilfe, zu Kindern.

Ich bete so sehr dafür, dass du eine Frau und Kinder haben wirst und eine Familie gründest.

Das ist das größte Glück im Leben.

Moderator:

Ja. Ich wünsche mir eine Familie wie deine. Du hast eine wunderbare Familie und liebe Kinder. Ich mag sie sehr. Sie sind wirklich bezaubernd.

Ben-Gvir:

Das steht dir zu. Mit Gottes Hilfe wirst du es erleben. Du wirst diesen Moment erreichen.

Ich sage dir: Ihr seid unsere Helden.

Du und alle, die von diesem schrecklichen Ort zurückgekehrt sind.

Das gesamte Volk Israel umarmt euch und steht hinter euch.

Moderator:

Das spürt man.

Es gibt Leute, die sagen: „Irgendwann wird der 7. Oktober vergessen.“

Ben-Gvir:

Ich glaube nicht, dass irgendjemand den 7. Oktober vergessen wird.

Und du hast recht, dich auf den 8. Oktober zu konzentrieren: auf den Wiederaufbau.

Für uns bedeutet das Wiederaufbau – für sie bedeutet es Zerstörung.

In diesen Tagen wird darüber gesprochen, und es ist kein Geheimnis, dass ich in dieser Frage anderer Meinung war als der Ministerpräsident.

Ich denke, wir müssten in Gaza jede Nacht gezielte Tötungen durchführen. Dreißig, vierzig Menschen ausschalten.

Nicht nur diejenigen, die dich in diesem Augenblick unmittelbar gefährden.

Es gibt dort Menschen, die nicht leben sollten. Ich tue ihnen schon einen Gefallen, wenn ich sie überhaupt „Menschen“ nenne.

Wir müssen uns rehabilitieren – durch Behandlung, Hilfe und die Umarmung des Volkes Israel –, aber auch dadurch, dass wir gegen diese Feinde kämpfen.

In meiner Vorstellung sehe ich ganz Gaza unter unserer Kontrolle.

Moderator:

Amen.

Ben-Gvir:

Jüdische Ortschaften – nicht nur in Gusch Katif, sondern in ganz Gaza.

Auswanderung so weit wie möglich fördern, sie in andere Länder schicken.

Aber die Terroristen – keine Auswanderung und gar nichts. Sie müssen einer nach dem anderen getötet werden.

Moderator:

Auch die Terroristinnen.

Ben-Gvir:

Auch Terroristinnen.

Moderator:

Da stehe ich zu hundert Prozent hinter dir.

Und vielleicht bin ich psychisch noch nicht ganz dafür geeignet, aber wenn du mir vertraust:
Gib mir eine Waffe oder einen Hubschrauber, ich gehe gerne rein.

Ben-Gvir:

[Lacht.] Du bist süß.

Sag mal: Als du dort warst, waren es nur männliche Terroristen?

Moderator:

Nein. Ich sage dir, wie es ist.

In Israel gibt es die weitverbreitete Ansicht, in Gaza gebe es „Unbeteiligte“.

Ich kann dir als jemand, der dort war, ganz eindeutig sagen, Herr Minister:

Der Mann war vielleicht derjenige, der mich körperlich bewachte. Aber wer brachte mir das wenige Essen, das ich bekam? Wer brachte mir Wasser?

Ben-Gvir:

Und sie wusste, dass du dort warst?

Moderator:

Natürlich wusste sie es.

Auch kleine Kinder kamen zu mir und sagten: „Jude, ich werde dich töten.“

Ein Junge, ich schwöre dir, vielleicht vier Jahre alt. Er konnte gerade laufen und kam zu mir und sagte, er werde mich töten.

Du musst verstehen, auf welchem Niveau das stattfindet.

Und deshalb – alle, wirklich alle. Ich weiß nicht, was man mit allen tun soll.

Ben-Gvir:

Auswanderung fördern.

Aber diejenigen, die dich festgehalten haben – auch die Frau, die dir Essen brachte –, sie ist für mich eine Terroristin.

Moderator:

Sie müsste eine Kugel in den Kopf bekommen.

Ben-Gvir:

Ja.

Sie brachte dir das Essen schließlich nicht, weil sie sich um deine Gesundheit sorgte.

Sie brachte es dir, weil sie dich am Leben halten wollte, damit du später als Verhandlungsmasse dienen kannst, um mörderische Terroristen freizubekommen.

Eine solche Person gehört bestraft.

Und diejenigen, die dich tatsächlich festgehalten und misshandelt haben – du hast mir vorher erzählt, was sie dir angetan haben –, für sie gilt dasselbe.

Moderator:

Vollkommen.

Gut, Herr Minister, ich wollte dich zum 7. Oktober fragen.

Was war das für ein Tag? Ich weiß gar nicht, wie ich ihn definieren soll.

Versagen? Verrat? Wir wissen bis heute nicht wirklich, was dort geschehen ist.

Ich kann dir als jemand, der vor Ort war, sagen: Es war völlig unbegreiflich.

Wie hätte man den 7. Oktober und meine Entführung verhindern können?

Du bist als Minister für Nationale Sicherheit mit diesen Dingen befasst. Wie hätte man es verhindern können?

Ben-Gvir:

Weißt du, was mich so frustriert? Man hätte es wirklich verhindern können.

Ich habe von dem Moment an, als ich ins Amt kam, für Veränderungen in den Gefängnissen gekämpft.

Man lachte darüber und ließ mich nicht.

Der damalige Leiter des Gefängnisdienstes sagte: „Auf keinen Fall. Lasst das in Ruhe.“

Und es ist unangenehm, das zu sagen, aber auch der Ministerpräsident war in dieser Sache nicht wirklich dabei.

Ich glaube, wenn man mir erlaubt hätte, diese Veränderungen vorher umzusetzen, hätten sie es sich siebentausendmal überlegt.

Heute ist ein israelisches Gefängnis kein angenehmer Ort mehr.

Eine weitere Sache waren die Bereitschaftseinheiten.

Die Armee hatte Bereitschaftseinheiten geschlossen.

Ich wollte sie wieder aufbauen und eine Nationalgarde schaffen.

Man sagte mir: „Nein, eine Nationalgarde geht nicht. Du musst erst eine Kommission gründen, juristisch ist das kompliziert, die Unabhängigkeit der Polizei und all solche Dinge.“

Am Ende habe ich die Nationalgarde gegründet. Heute haben wir eine.

Aber überall wurden mir Knüppel zwischen die Beine geworfen. Prozesse, Rechtsberater – alle möglichen Dinge.

Das war verrückt.

Wenn man mir erlaubt hätte, diese Veränderungen von Anfang an umzusetzen – eine Nationalgarde aufzubauen und in den Gefängnissen so vorzugehen, wie wir es heute tun –, hätte alles anders ausgesehen.

Moderator:

Es ist erschütternd, dass wir wegen solcher Bürokratien so leiden mussten.

Ich möchte dich etwas Persönliches fragen.

Du warst auch am 7. Oktober Minister in der Regierung.

Was hast du persönlich an diesem Tag verloren?

Hat der 7. Oktober das Leben von Itamar Ben-Gvir von Grund auf verändert?

Ben-Gvir:

Natürlich.

Zunächst einmal habe ich Brüder verloren.

Nimm die Familie Liebman als Beispiel – Brüder, wirklich Brüder.

Jeder, der dort hinging und nicht zurückkam, ist mein Bruder oder meine Schwester.

Es gab auch Menschen, die ich persönlich kannte.

[Eine Passage mit Namen ist im automatischen Transkript unklar.]

Eine Familie von Helden.

Aber nicht nur sie. So viele Helden haben ihr Leben gegeben.

Ich denke, für den gesamten Staat Israel war es ein Prozess, in dem vielen Menschen plötzlich klar wurde, worüber ich all die Jahre gesprochen hatte.

Man nannte mich extremistisch.

Und was hat man mir alles angetan?

Seit meinem 14. Lebensjahr wurde ich verhaftet, vor Gericht gestellt und verfolgt.

Man ließ mich nicht zur Armee.

Das war für mich sehr hart.

Meine Mutter war Gruppenführerin in der Armee. Mein Vater kämpfte in allen Kriegen Israels. Mein Bruder diente im Nachal.

Mein Traum war es, mich zur Armee zu melden.

Plötzlich sagte man mir: „Nein.“

Ich fragte: „Warum?“

Man sagte: „Weil du bei dieser Demonstration warst. Weil du gesagt hast, die Araber müssten ausgewiesen werden. Weil du dieses und jenes getan hast.“

Ich sagte: „Aber lasst mich doch dienen.“

Später wollten manche auch nicht, dass ich Rechtsanwalt werde.

Man legte mir ständig Hindernisse in den Weg.

Dann versuchte man, mich von der Kandidatur für die Knesset auszuschließen.

Was hat man nicht alles getan?

Heute gehe ich durch die Straßen und sehe, wie viele Menschen inzwischen verstehen, dass ich in sehr vielen Dingen recht hatte.

Was will ich eigentlich?

Ich will, dass wir leben können, ohne Angst zu haben.

Ich will, dass dieses Land wirklich unser Land ist – vollständig.

Ich will, dass wir unseren Feinden, die versuchen, uns zu ermorden und uns zu schaden, zuvorkommen.

In der Tora steht: „Wenn jemand aufsteht, um dich zu töten, stehe früh auf und töte ihn zuerst.“

Ich will, dass meine Kinder sicher unterwegs sein können.

Ich möchte, dass unser Staat sich wie ein normaler Staat verhält: Wenn jemand kommt, um dir zu schaden, kommst du ihm zuvor.

Moderator:

Da hast du vollkommen recht.

Ich möchte dir eine etwas bombastische Frage stellen.

Im Jahr 2024 verließen Benny Gantz und Gadi Eisenkot infolge interner Krisen das Kriegskabinett.

Mit diesem Schritt, so empfinde ich es, ließen sie mein Leben und das Leben der Geiseln im Stich.

Wie bewertest du diesen dramatischen Rückzug?

War ihr Ziel, die Regierung in einer so kritischen Phase des Krieges zu stürzen?

Warum haben sie das getan?

Ben-Gvir:

Mein Problem mit ihnen ist sogar noch größer, und darüber wird kaum gesprochen.

Ich saß im Kabinett und sah, wie Eisenkot sich dagegen aussprach, dass wir militärisch massiv hineingehen, um euch nach Hause zu holen.

Das war meiner Meinung nach ein großer Fehler.

Nach einer solchen Katastrophe, bei so vielen Geiseln, kannst du nicht sagen: „Gut, jetzt bombardieren wir ein bisschen aus der Luft.“

Zwanzig oder dreißig Jahre lang hat Israel immer wieder aus der Luft bombardiert.

Natürlich hat Eisenkot das nicht getan, weil er Israel schaden wollte.

Aber die gesamte Denkweise von ihm, von Gantz und, wenn wir ehrlich sind, von großen Teilen des Sicherheitsapparats war:

„Lasst uns eindämmen. Lasst uns die Lage nicht eskalieren. Lasst uns nicht angreifen.“

Ich erinnere mich an Kabinettsitzungen vor dem Gefangenenaustausch.

Ich sagte immer: „Greifen wir Gaza an. Führen wir gezielte Tötungen durch.“

Man lachte über mich. Man machte sich lustig.

Man sagte: „Du verstehst es nicht. Die Hamas sucht keinen Streit mit uns.“

Dann flogen Raketen nach Israel, und man sagte: „Das sind nur einzelne Tropfen. Vielleicht ein technischer Fehler.“

Nein. Das waren keine Kleinigkeiten.

Man sagte uns: „Schaut euch die Geheimdienstinformationen an. Die Hamas will keinen Krieg.“

Und wohin hat uns das geführt?

Das war Arroganz.

Menschen glaubten, sie wüssten alles.

Diese Denkweise – „Nicht angreifen, nicht eskalieren, eindämmen“ – wurde von Eisenkot und Gantz verkörpert.

Ich dulde Terroristen nicht.

Auch beim Tempelberg sagte man mir: „Wenn du dort etwas veränderst und Juden dort beten, wird es eine Katastrophe geben.“

Ich bin nicht bereit, eine Situation zu akzeptieren, in der ein Araber beten darf und ein Jude nicht.

Ich habe diese Situation verändert.

Heute beten Juden dort, verbeugen sich, singen und tanzen.

Und der Gegner versteht nur, dass ich mich nicht unterwerfe.

Dasselbe galt in den Gefängnissen.

Man sagte mir: „Lass sie doch. Hauptsache, sie sind im Gefängnis.“

Nein.

Wenn du ihnen dort alles erlaubst, ermutigst du weitere Anschläge.

Es ist kein Zufall, dass es heute deutlich weniger Anschläge gibt.

Sie sagen: „Dieser Mann ist Majnun.“

Moderator:

Das ist also die erste Regel im Nahen Osten: Man muss ein bisschen *Majnun*, ein bisschen verrückt sein.

Ben-Gvir:

Ja. Wir sind nun einmal im Nahen Osten.

Moderator:

Absolut.

Mein Problem sind nicht nur ihre Haftbedingungen.

Mein Problem ist, dass sie überhaupt im Gefängnis sitzen.

Warum müssen wir sie ernähren und uns um sie kümmern?

Sei dir sicher, Herr Minister: Die Bedingungen, die ich in der Gefangenschaft hatte, kommen nicht annähernd an das heran, was sie selbst heute noch bekommen.

Ein Terrorist, der einen Anschlag verübt, sollte meiner Meinung nach entweder nach Iran ausgewiesen oder erschossen werden.

Ben-Gvir:

Wer einen Anschlag verübt, muss entsprechend bestraft werden.

Aber ich möchte dich in einem Punkt beruhigen: Heute haben sie dort wirklich fast nichts mehr.

Ich achte sogar auf Kleinigkeiten.

Einmal fastete ich am 17. Tammus und bekam ein Foto aus einem Gefängnis. Gefängniswärter schicken mir häufig Bilder.

Darauf sah man die Essensportion eines Sicherheitsgefangenen im Gefängnis Ketziot – heute nennen wir es Gefängnis Lavi.

Man sah acht Oliven.

Das Essen ist heute sehr einfach: Oliven, Reis und ähnliche Dinge. Früher hatten sie Hühnchen, Fleisch – das ist alles gestrichen.

Ich sagte: „Wie kann es sein, dass er acht Oliven bekommt? Er soll sechs bekommen.“

Gerade wollte meine Familie das Essen nach dem Fasten beginnen.

Sie sagte: „Komm, setz dich.“

Ich sagte: „Nein.“

Ich brach mein Fasten nicht einmal, sondern fuhr direkt los.

Wenn ein Minister losfährt, kommen natürlich der Leiter des Gefängnisdienstes, der Bezirkskommandeur, der Gefängnisdirektor – alle hinterher.

Sie kamen völlig außer Atem an und fragten sich: „Was will dieser Verrückte jetzt?“

Und dann begann ich mit ihnen über die Oliven zu sprechen.

Sie sahen mich an, als wollten sie sagen: „Was will dieser Mann? Wegen zwei Oliven? Acht statt sechs?“

Und ich sagte ihnen:

„Ich weiß, ihr haltet mich für verrückt. Aber Regierungsfähigkeit beginnt bei den Oliven.“

Wenn festgelegt wurde, dass sie sechs bekommen, bekommen sie sechs. Kein Gramm mehr.

Und das funktioniert.

Du gehst heute in ein Sicherheitsgefängnis, und sie haben Angst. Sie wissen, dass sich die Regeln geändert haben.

Sie wollen dort nicht mehr sein.

Nach dem 7. Oktober hatten sie mit einem All-inclusive-Hotel gerechnet.

Moderator:

Genau.

Und jetzt habe ich eine Frage, bei der ich lange überlegt habe, ob ich sie stellen soll.

Sie ist etwas persönlich und vielleicht missverständlich.

Warum, Herr Minister, hast du gegen Geiselabkommen gestimmt, durch die vielleicht auch ich früher hätte freikommen können?

Was stand hinter diesen Abstimmungen?

Ben-Gvir:

Die Kinder, die hier herumlaufen – sechs, vier, fünf Jahre alt – und das gesamte Volk Israel: Für sie alle galt doch dieselbe Botschaft.

Was war die Logik der Hamas?

„Wir entführen, wir ermorden, wir vergewaltigen – und am Ende bekommen wir, was wir wollen.“

Ich glaube, man hätte diesen Mechanismus stoppen müssen.

Wenn man von Anfang an meinem Ansatz gefolgt wäre, hätte es keine Deals gegeben.

Kein Essen, kein Wasser, nichts hinein.

Keine Hilfslieferungen an die Hamas. Gar nichts.

Und ich sage dir: Irgendwann wurde ihnen der Sauerstoff knapp. Sie wollten irgendeine Vereinbarung erreichen.

Und wir – wie der Staat Israel so oft – beugen uns.

Nein.

Ihr habt gemordet und vergewaltigt. Man hätte den Druck aufrechterhalten müssen.

Nach meinem Ansatz wären die Geiseln vermutlich viel früher freigekommen.

Es gibt diesen Mythos, dass alle Hamas-Leute und alle Dschihadisten sterben wollen.

Das glaube ich nicht.

Ich habe das in Gefängnissen gesehen.

Ich war im Gefängnis Damon, wo viele Terroristinnen inhaftiert sind.

Eine von ihnen kam einmal mit traurigem Gesicht zu mir und sagte: „Was ist mit meinem Parfüm?“

Ich sagte: „Du glaubst, du verdienst Parfüm nach dem, was du getan hast? Ich gebe dir doch kein Parfüm.“

Wenn wir ihnen von Anfang an gezeigt hätten, dass es mit uns nur Härte gibt, glaube ich, dass viele die Hände gehoben und die Geiseln zurückgegeben hätten.

Vielleicht gibt es fünf oder zehn Prozent, die wirklich sterben wollen.

Aber die Mehrheit will leben.

Das weißt du selbst. Du warst dort und hast diese Menschen gesehen.

Moderator:

Ich habe es gesehen.

Du erinnerst mich an einen Terroristen der Nukhba-Einheit.

Etwa dreißig Jahre alt, jung, voller Hass in den Augen.

Ich weiß bis heute nicht genau, wie er hieß. Sie nannten ihn Abu [unklar].

Er sagte zu mir: „Wir werden Palästina befreien, alle Juden töten, wir werden euch besiegen“, und so weiter.

Und was machte er in Wirklichkeit?

Er saß mit mir herum und aß.

Ich sagte zu ihm: „Drei oder vier Kilometer von hier stehen israelische Panzer und Soldaten. Warum gehst du nicht hin und kämpfst gegen sie? Du sitzt hier herum und redest von Nukhba und Heldentum.“

Er sagte: „Nein, nein. Ich möchte lieber trainieren.“

Ein Feigling.

Ben-Gvir:

[Lacht.] Feigling.

Haben sie eigentlich direkt neben dir gegessen?

Moderator:

Du glaubst nicht, was das war.

Es gibt ein Gericht namens *Roz bi-Halib* – Reis mit Zucker und Milch.

Was dieses Gericht besonders macht, ist sein Geruch. Der Geruch ist unglaublich intensiv.

Ich werde das nie vergessen.

Zwischen uns war nur eine Art Plastik- oder Stoffvorhang.

Die Situation war so: Ich saß in einer Art Zelt. Zwischen uns war dieser Vorhang, und er saß auf der anderen Seite.

Dann nahm er absichtlich seinen Teller, tat sich Essen darauf, öffnete den Vorhang ein Stück, damit ich es sehen konnte.

Ich lag dort auf einem Blechgestell an der Wand, und er setzte sich direkt neben mich und aß.

Ich konnte das Essen riechen.

Dann sagte er demonstrativ: „Wow, wow, ist das lecker.“

Und er fragte: „Willst du auch etwas?“

Sie nannten mich damals Abu Salam.

Ich sagte: „Ja, gib mir etwas.“

Und er sagte: „Nein. Du bekommst nichts.“

Immer wieder aßen sie direkt neben mir.

Das war unglaubliche Grausamkeit.

Evyatar David hat etwas Ähnliches beschrieben.

Wenn du an jemandem vorbeigehst, der ohne Hemd nur noch wie ein Skelett aussieht, und du einfach weiterisst, als wäre nichts – das zeigt, was für Menschen das sind.

Ben-Gvir:

Ihr Platz ist nicht im Gefängnis, sondern im Grab.

Moderator:

Warum nannten sie mich eigentlich Abu Salam?

Wegen Kerem Schalom. Auf Arabisch sagt man [unklar], deshalb gaben sie mir zuerst den Namen Salam.

Ben-Gvir:

„Schalom“, Frieden, ist übrigens etwas sehr Schönes.

Weißt du, was geschrieben steht?

„Der Herr gebe seinem Volk Kraft; der Herr segne sein Volk mit Frieden.“

Du besiegst deine Feinde, und danach wird es Frieden geben.

Moderator:

In diesem Krieg habe ich oft an den Vers gedacht:

„Ich verfolge meine Feinde und erreiche sie und kehre nicht zurück, bis ich sie vernichtet habe.“

Jedes Mal, wenn eine Bombe einschlug, jedes Mal, wenn ich Schüsse hörte, dachte ich: Die Armee kämpft hier und säubert die Gegend.

Auch am 7. Oktober, in den späteren Stunden, als die Armee endlich eintraf, hörte man Feuergefechte.

Ich konnte unterscheiden zwischen M16-Schüssen und Kalaschnikow-Feuer.

Und ich dachte: Sie kämpfen hier bis zum letzten Mann.

Aber du kannst dir nicht vorstellen, dass du einfach ein Hemd hochhältst, rufst und plötzlich ein Soldat dich sieht.

Ich erzähle dir etwas über den 7. Oktober, über dieses Versagen oder diesen Verrat – nenn es, wie du willst.

Gegen zwölf Uhr mittags flog ein Apache-Hubschrauber über uns.

Wir waren vielleicht noch dreißig Überlebende. Überall um uns herum lagen Tote.

Wir wussten: Jetzt ist es vorbei.

Wir waren die letzten zwanzig oder dreißig Leute.

Ich winkte dem Apache zu. Das habe ich bisher noch nie öffentlich erzählt.

Ich nahm eine Weste, die reflektierendes Material hatte, und winkte.

Wir winkten ohne Hemden. Israelische Zivilisten winkten diesem Apache-Hubschrauber.

Wir wollten sagen: „Seht uns! Holt eine Leiter oder macht irgendetwas. Rettet uns.“

Ich war gleichzeitig am Telefon mit der Polizei.

Ich sagte zu der Polizistin: „Über uns ist ein Apache. Wenn jetzt niemand kommt, werden wir in einer halben Stunde alle getötet. Sie schließen uns bereits ein.“

Und weißt du, was sie sagte?

[Automatisches Transkript hier teilweise unklar.] Sinngemäß: „Erwarte nicht, dass jetzt jemand kommt, um dich zu retten. Du bist auf dich selbst gestellt.“

Das macht mich bis heute wütend.

Als ich am 7. Oktober sah, dass niemand kam, um mich herauszuholen, wusste ich: Wenn ich rausgehe, ist es eine reine Selbstmordmission.

Ich hätte eine Granate nehmen und mich selbst in den Kampf werfen können.

Es war furchtbar.

Ben-Gvir:

Ich möchte dazu etwas sagen, weil du eine Polizistin erwähnt hast.

Es gab sehr viele Polizisten, die an diesem Tag unglaublichen Mut gezeigt haben.

Viele gingen nur mit Pistolen hinaus und standen Terroristen mit automatischen Waffen gegenüber.

Wenn ich unsere Polizisten und Polizistinnen sehe, bin ich unglaublich stolz darauf, ihr Minister zu sein.

Am 7. Oktober gab die Polizei alles.

Tausende Polizisten kamen und kämpften.

Dank ihnen erreichten diese Nukhba-Terroristen nicht das Zentrum des Landes.

Moderator:

Hundertprozentig.

Und sehr viele Polizisten sind gefallen.

Ich werde nie den Anblick zweier junger Polizistinnen vergessen.

Sie hatten nur eine Pistole.

Die Terroristen kamen bereits auf uns zu.

Eine von ihnen zitterte am ganzen Körper und sagte: „Meine Vorgesetzten antworten mir nicht.“

Und ich klage nicht diese Polizistinnen an.

Ich frage ihre Kommandeure:

Wo wart ihr?

Warum habt ihr diese Leute nicht unterstützt?

Warum gibt es einen Apache-Hubschrauber, während hier eine Polizistin mit einer Pistole steht und zittert?

Ich hoffe sehr, dass sie überlebt hat. Ich weiß bis heute nicht, was aus ihr geworden ist.

Ben-Gvir:

Du warst während deiner Gefangenschaft nicht mit anderen Israelis zusammen, richtig?

Moderator:

Nein.

Ich war zwei Jahre praktisch allein.

Zwei Monate waren zwei Thailänder bei mir. Und ich war zwei Tage mit Sasha Trufanov zusammen.

Das war alles.

Den Rest der Zeit verbrachte ich Tag für Tag mit denselben Terroristen, von denen du sagst, dass sie hingerichtet werden sollten.

Tag für Tag bekam ich von ihnen Misshandlungen.

Ben-Gvir:

Du hast mir erzählt, dass sie dir Steine in die Ohren gesteckt haben.

Moderator:

Du kannst dir gar nicht vorstellen, was sie alles gemacht haben.

Steine in den Ohren.

Ich erinnere mich an eine Zeit, in der meine Augen fast ständig verbunden waren.

Sie nahmen mir die Augenbinde vielleicht dreimal am Tag ab, wenn ich auf die Toilette musste.

Drei Monate lang war ich fast ständig mit verbundenen Augen und Steinen in den Ohren.

Ich kam dem Tod immer näher.

Ich war nur noch Haut und Knochen.

Es gab kein Essen. Sie gaben mir nichts, angeblich weil es in Gaza nichts zu essen gebe.

Aber glaub mir, in Gaza gab es genug Essen.

In dem Video, das sie von mir aufgenommen haben, schreie ich scheinbar zum Ministerpräsidenten: „Gebt uns Essen.“

Aber das war nicht das, was ich sagen wollte.

Sie ließen mich nicht sagen, was ich wirklich sagen wollte.

Ich wollte sagen:

„Schaut meinen Körper an. Seht die blauen Flecken. Seht, was sie mit mir machen. Holt mich hier raus.“

Ben-Gvir:

Genau in dieser Zeit stritt ich mich wegen der Hilfslastwagen.

Ich war der Einzige im Kabinett, der dagegen stimmte.

Ich sagte: „Das darf nicht hinein.“

Man sagte mir: „Aber das geht doch zu den Geiseln.“

Ich sagte: „Nein. Das geht nicht zu den Geiseln.“

Schaut euch doch an, wie sie aussehen.

Diese Hilfslieferungen gingen zu den Terroristen und in ihre Bunker.

Moderator:

Jetzt möchte ich etwas zum ersten Mal öffentlich ansprechen.

Ich habe es bisher aus verschiedenen Gründen vermieden, darüber in den Medien zu sprechen.

Aber weil du hier bist, fühle ich mich sicher genug.

Es gibt unter Israelis eine weitverbreitete Meinung, dass die Regierung selbst Verantwortung für den 7. Oktober trägt.

Ich möchte etwas sagen, das ich bisher nicht öffentlich gesagt habe.

Ich habe mit eigenen Augen Nukhba-Kämpfer des Islamischen Dschihad gesehen.

Sie hatten Ausweise des Islamischen Dschihad, sie waren allen Behörden als Angehörige des Islamischen Dschihad und als Terroristen bekannt.

Und gleichzeitig besaßen sie eine israelische Arbeitserlaubnis.

Die israelischen Behörden hatten also einem Nukhba-Aktivisten eine Arbeitserlaubnis ausgestellt.

Ich möchte niemandem unterstellen, dass das absichtlich geschehen ist.

Aber wie kann das sein?

Wie kann ein Nukhba-Terrorist eine israelische Arbeitserlaubnis besitzen, die von den zuständigen Stellen genehmigt wurde?

Wusste die Armee davon, oder hat sie weggeschaut?

Ben-Gvir:

Das ist nicht nachvollziehbar.

Es war überhaupt nicht nachvollziehbar, dass der Staat Israel neunzehntausend Arbeiter aus Gaza ins Land ließ.

Ich erinnere mich manchmal daran, wie ich im Kabinett praktisch allein dastand.

Ich stritt mich ständig mit dem Generalstabschef, dem Leiter des Schabak, dem Militärgeheimdienst und dem gesamten Sicherheitssystem.

Sie waren fast alle gegen mich.

Der damalige Nationale Sicherheitsberater und andere hatten völlig andere Vorstellungen davon, was geschah.

Auch deshalb war ich später einer derjenigen, die darauf bestanden, keine neuen Arbeiter aus Judäa und Samaria hereinzulassen.

Dann kommen Geschäftsleute zu mir und sagen: „Mein Betrieb leidet.“

Ich sage ihnen:

„Nehmt Thailänder, Chinesen – nehmt wen ihr wollt. Aber nicht Arbeiter aus Judäa und Samaria.“

Denn ich möchte nicht, dass dieselben Menschen später Karten zeichnen, Häuser fotografieren oder Informationen sammeln.

Wir wissen heute, dass manche Arbeiter genau das getan haben.

Sie kamen außerdem aus einer Umgebung, in der ihnen ständig gesagt wurde, Juden seien Diebe und Mörder.

Deshalb sollte man dieses Risiko so weit wie möglich vermeiden.

Das war ein Fehler des gesamten Systems.

Eine Woche vor dem 7. Oktober gab es noch einen Artikel in *Yedioth Ahronoth*, in dem Leute aus dem Umfeld Netanjahus mich angriffen.

Sie sagten:

„Ben-Gvir will ständig gezielte Tötungen durchführen. Er versteht nicht, wie ein Kabinett funktioniert. Er spielt Kinderspiele.“

Stell dir vor, man hätte damals getan, was ich verlangt habe.

Vielleicht hätte es den 7. Oktober nicht gegeben.

Moderator:

Das hätte uns allen sehr viel Leid ersparen können.

Ich kann dir als ehemaliger Geisel sagen: Ich lebte unter Bedingungen, die eines Menschen nicht würdig waren.

Nicht einmal eines Tieres.

Gleichzeitig haben wir in der Vergangenheit Terroristen aus israelischen Gefängnissen kommen sehen, wohlgenährt, mit dickem Bauch und teilweise sogar mit akademischen Abschlüssen.

Wer trägt deiner Meinung nach die Verantwortung dafür, dass Gefängnisse für Terroristen fast zu Hotels wurden?

Und wie kann man ihnen juristisch nur das geben, was ihnen wirklich zusteht?

Ben-Gvir:

Du kannst beruhigt sein.

Ich muss dich einmal mit in ein Gefängnis nehmen.

Das ist vorbei.

Kein Tischtennis mehr, keine Billardtische, keine akademischen Studien, keine kosmetischen Behandlungen, keine besonderen Mahlzeiten, keine großen Kühlschränke, keine großen Gefängnisläden, keine Gehälter und keine Einzahlungen mehr.

Das habe ich gestoppt.

Traurig ist nur, dass das erst gestoppt wurde, als ich ins Amt kam.

Moderator:

Wenn du nicht gekommen wärest, wäre es weitergegangen.

Ben-Gvir:

Sagen wir die Wahrheit:

Man kann dafür nicht nur die Linke verantwortlich machen.

Auch der Likud war jahrzehntelang für dieses Ressort verantwortlich.

Netanjahu war Ministerpräsident.

Ich sage das trotz meiner Wertschätzung für ihn.

Jahrelang hat auch der Likud dieses System nicht gestoppt.

Erst als ich kam, wurde es verändert.

Ich denke eben anders. Meine Grundauffassung ist eine andere.

Heute sind wir an einem völlig anderen Punkt.

Moderator:

Das freut mich.

Wir sprechen viel über Terroristen und gezielte Tötungen.

Wir alle kennen den Fall Elor Azaria.

Für mich persönlich ist er ein Held Israels.

Wie kann es sein, dass ein israelischer Soldat wegen der Tötung eines palästinensischen Terroristen angeklagt wird – oder wie manche ihn gern nennen, eines „palästinensischen Jugendlichen“?

Hätte Elor Azaria an diesem Tag diese Kugel abfeuern sollen?

Ben-Gvir:

Elor Azaria ist ein Held Israels.

Was man ihm angetan hat, war Verfolgung, Schikane und Wahnsinn.

Ich akzeptiere seine Darstellung vollständig: Er sagte, er habe geglaubt, dass der Terrorist wieder aufstehen könnte.

Wir haben oft genug erlebt, dass Terroristen nach einem Anschlag am Boden liegen und plötzlich wieder aufspringen und weiter angreifen.

Aber selbst wenn jemand glaubt, dass Azaria falsch gehandelt hat, hätte man das höchstens intern innerhalb der Armee regeln sollen.

Warum musste daraus ein öffentlicher Prozess werden?

Ich erinnere mich, wie ich für ihn demonstriert habe.

Was man ihm angetan hat, war schrecklich.

Und wem sollte dieses Verfahren eigentlich eine Lektion erteilen?

Am Ende sehen vor allem die Terroristen auf der anderen Seite des Zauns zu.

Moderator:

Ich möchte mit dir über Organisationen sprechen, die mir persönlich sehr gegen den Strich gehen.

Organisationen wie „End the Occupation“, „Standing Together“, „Peace Now“ und ähnliche.

Sie unterstützen Kriegsdienstverweigerung, sie greifen dich ständig an.

Fast jedes zweite Video, das ich sehe, ist irgendein Angriff auf Minister Ben-Gvir.

Wie kann es sein, dass solche Organisationen noch aktiv sind?

Sie unterstützen Verweigerung, vertiefen Konflikte innerhalb unserer Gesellschaft und demonstrieren für die Freilassung von Terroristen.

Sie haben beispielsweise für die Freilassung eines Krankenhausdirektors demonstriert.

Wie gefährlich sind solche Organisationen für uns?

Ben-Gvir:

Solche Organisationen sollte man meiner Meinung nach verbieten.

Dass sie gegen mich demonstrieren, stört mich nicht. Das amüsiert mich eher.

Aber wenn Organisationen Terroristen unterstützen, Terror unterstützen oder zur Verweigerung ermutigen, gehören sie verboten.

Wenn wir hier ein normales Rechtssystem hätten, wenn es eine wirkliche Justizreform gäbe, müsste man sie aus meiner Sicht verbieten.

Sie demonstrieren beispielsweise wegen Toten in der arabischen Gesellschaft.

Gleichzeitig gab es diese Woche israelische Opfer – und ich sehe dieselben Organisationen nicht für sie demonstrieren.

Das sind Organisationen, die ihren moralischen Kompass verloren haben.

Sie machen den Feind zum Freund und stoßen den Freund von sich.

Es heißt:

„Wer grausame Menschen bemitleidet, wird am Ende grausam gegenüber den Barmherzigen.“

Genau das sehen wir ständig.

Sie haben Mitleid mit Terroristen und mit Menschen, die uns hassen, und behandeln gute und rechtschaffene Menschen hart.

Moderator:

Ich möchte noch einmal auf die Todesstrafe für Terroristen eingehen.

Ich kenne deine Antwort, aber ich möchte, dass du es den Zuschauern erklärst.

Wie wichtig ist ein Gesetz zur Todesstrafe für Terroristen?

Und warum gibt es Abgeordnete, die dagegen gestimmt haben?

Ben-Gvir:

Zunächst einmal muss man wissen: Schon die Existenz dieses Gesetzes wirkt.

Auch wenn wir noch niemanden hingerichtet haben, haben sie Angst davor.

Sie sprechen darüber.

Das Gesetz ist dort präsent und schreckt sie ab.

In einigen Monaten wird der Oberste Gerichtshof darüber beraten. Ich hoffe, dass er es nicht stoppt.

Aber für mich ist klar:

Wenn ein Terrorist einen Menschen ermordet und wir ihn vor Gericht stellen können, muss das Verfahren so schnell wie möglich durchgeführt werden.

Ich habe versucht, juristische Hürden zu reduzieren.

Das Gericht soll nicht jedes Mal neu überlegen müssen, welche Strafe angemessen ist.

Wenn festgestellt ist: Terrorist, Mord – dann soll die Strafe feststehen.

Ich bin stolz auf Limor Son Har-Melech, die dieses Gesetz für Otzma Yehudit vorangetrieben hat.

Sie selbst wurde Opfer eines Terroranschlags.

Ihr Mann Shalom wurde ermordet, und sie wurde schwer verletzt, während sie schwanger war.

Gott sei Dank hat ihre Tochter inzwischen geheiratet.

Für die Familie hat sich damit ein Kreis geschlossen.

Wir wollen sehen, dass Terroristen tatsächlich bestraft werden.

Das ist, was viele Menschen im Volk wollen.

Moderator:

Ich möchte mit einer letzten Frage über verwundete IDF-Soldaten und ehemalige Geiseln wie mich und andere in meiner Situation schließen.

Warum rehabilitiert der Staat uns nicht so, wie er sollte?

Warum müssen wir in die Knesset gehen, schreien und darum bitten: „Helft uns. Gebt uns, was uns zusteht“?

Warum gibt es keine wirkliche, umfassende Rehabilitationsstruktur für verwundete Soldaten?

Ich selbst bin als verwundeter Soldat anerkannt.

Warum haben wir nicht die Unterstützung, die wir brauchen?

Ben-Gvir:

Ich glaube, dass dir alles zusteht.

Und nicht nur dir, sondern jedem Menschen in deiner Situation und jedem verwundeten Soldaten.

Man kann nicht sagen, dass überhaupt nichts getan wird.

Es gibt durchaus viel Hilfe, und man muss auch anerkennen, was bereits getan wurde.

Aber ich stimme dir zu: Es muss mehr getan werden. Mehr und mehr.

Du und deine Freunde verdient die gesamte Unterstützung, Liebe und alle Mittel, die ihr braucht, um euer Leben wieder aufzubauen.

Und vielleicht schließen wir damit, womit wir begonnen haben:

Ich sehe dich hier vor mir.

Das ist ein Sieg.

Moderator:

Wenn ich mit dir hier sitze, ist das riesig.

Ben-Gvir:

All der andere Unsinn ist nebensächlich.

Wie hieß dieser Abu noch einmal?

Moderator:

Abu [unklar].

Ben-Gvir:

Dieser Hund sollte nicht im Gefängnis sitzen.

Aber dich hier so zu sehen – das ist ein Sieg.

Moderator:

Vielen Dank.

Was wünschst du uns als Minister für Nationale Sicherheit des Staates Israel?

Was wünschst du den Bürgern, den Verwundeten und den Familien der Gefallenen?

Ben-Gvir:

Glück, Zufriedenheit und sehr viel Liebe.

Und mit Gottes Hilfe – *Inschallah* – so schnell wie möglich:

Dass wir nach ganz Gaza hineingehen, uns in ganz Gaza wieder ansiedeln und Auswanderung fördern.

Und ich sage es noch einmal: Jede Nacht sollten dreißig, vierzig oder fünfzig Terroristen in Gaza ausgeschaltet werden – so viele wie möglich.

Ich gehöre zu denen, die der Auffassung widersprechen, man dürfe nur dann handeln, wenn jemand in diesem Moment unmittelbar unser Leben gefährdet.

Kein einziges Haar auf dem Kopf eines unserer Soldaten oder Soldatinnen soll fallen.

Wenn es darum geht, unsere Soldaten zu schützen, dann sollen lieber tausend Terroristen sterben.

Moderator:

Ich liebe dich sehr, Herr Minister. Vielen Dank.

Damit beenden wir unsere Folge.

Vielen Dank an den Minister für Nationale Sicherheit und Vorsitzenden von Otzma Yehudit, Itamar Ben-Gvir.

Unser Minister.

Komm, eine Umarmung. Wir brauchen eine Umarmung.

Ben-Gvir:

Du bist wirklich lieb.

Moderator:

Danke, dass du gekommen bist.

Ben-Gvir:

Darf ich dich noch segnen?

Und finde eine Frau. Das ist wichtig.

Vollständiger hebräischer Text des Podcasts:

Unklare Stellen sind mit [לא ברור] markiert.

המראיין:

טוב, אז איך מתחילים בכלל כזה פרק מטורף? אני רוצה להגיד שלום רב לאורח הכבוד שלי, שפותח את הפרק הראשון בפודקאסט "השמיני באוקטובר". אני רוצה להגיד שלום רב לכבוד השר לביטחון לאומי ויושב ראש עוצמה יהודית, איתמר בן גביר.

איתמר בן גביר:

רום, אני ברשותך רוצה לפתוח ולהגיד לך שאני כל כך מתרגש להיות פה. אתה יודע, אני מתראיין בהרבה מקומות. מופיע בכל מיני פודקאסטים, אבל זה עולם אחר לגמרי.

לראות אותך כאן בריא, שלם – זה הניצחון הכי גדול שלנו על הנבלות האלה, על הימח־שמם האלה. לראות אותך מחייך, לראות אותך כאן כשחלק מהם בקבר, ואני מקווה שחלק מהם יהיו בקבר – זה מרגש אותי מאוד ואני שמח. כל כך שהזמנת אותי לכאן.

המראיין:

תודה. תודה רבה, כבוד השר. ואני מודה לך באופן האישי שהגעת לפה וכיבדת אותי, למרות הלוח"ז העמוס שלך, הסכמת להגיע. אני יכול להגיד לך גם שאני הצעתי להרבה חברי כנסת ושרים בממשלה ואנשי פוליטיקה כאלו ואחרים, ונעניתי בשלילה כמעט על ידי כולם. ואתה מבין היחידים שהסכימו, וזה באמת מעיד עליך הרבה מאוד כבן אדם. ואני רוצה להגיד באמת תודה רבה.

אני מעריך אותך, כבוד השר, באופן האישי, ולא בגלל שבאת לפה להתארח אצלי בפודקאסט, בגלל שאתה, כבוד השר, מבין היחידים שאני מכיר שמסתכל לטרור המוסלמי בעיניים ומעמיד אותם במקום. לא קיימים כמוך עוד. ותודה על זה שאתה היית הקול שלי בכל השנתיים האלה בשבי בעזה.

אני מחזק את ידך ואת ידי כל מי שפועל במלאכת הקודש להגן על מדינת ישראל.

איתמר בן גביר:

אתה יודע, זה כל כך מרגש אותי. כשאתם הייתם שם, היו כל מיני באמת אנשים כאן שהתחילו להגיד: "לא מעניין אותו מהחטופים, לא אכפת לו". כל מה שאני עושה מגיל 14 – מעניין אותי העם שלי. אפשר לחלוק עליי, אתה יודע, אבל אני רוצה שיהיה כאן טוב.

ואני עושה ועושה ועושה כדי שיהיה כאן עוד יותר טוב ועוד יותר טוב. ואני באמת מאמין שמה שאמרתי גם אז, בגיל 14, ואתה יודע, אחרי פרספקטיבה של כל כך הרבה שנים, חלק גדול מהדברים האלה לצערי התממשו. חלק מהדברים האלה אתה רואה אותם מול העיניים.

ויש לי דרך, יש לי כיוון, ואני עובד, עובד, עובד בשבילך, עובד בשביל כל העם שלנו.

המראיין:

לא, אתה אין ספק שאתה מיוחד מאוד ונדיר במינו בישראל ובכללי. הכנתי כמה שאלות מראש, דברים שלפי דעתי חשוב מאוד לדבר עליהם.

אתה יודע, שם הפודקאסט שלי זה "השמיני באוקטובר" – זה היום של אחרי. כולם מתעסקים בשביעי, בטרומה. בסבל הנורא שעברנו כעם, ושוכחים את היום של אחרי. ולכן הפודקאסט הזה הוקם.

וכמו שאמרת שאתה פועל למען המדינה, זה מובהק מאוד בשבי שמה בעזה. אתה יודע, אני לא אשכח לעולם, כבוד השר, אני יושב שמה בשבי באחד מהימים הנורמליים שלי, הרנדומליים, ועלה לי איזה ג'וק, ואני שואל את אחד מהמחבלים האלה, יימח־שמם. אני אומר לו: עכשיו אתה מחזיק חייל ישראלי, אתה מחזיק [לא ברור], ואתה מחזיק? את בן גביר. את מי אתה מעדיף לשחרר?

"הוא אמר לי: "אני משחרר את כולם, רק תנו לי לתפוס את בן גביר

ואתה יודע למה זה? כי מה שאתה עושה הוא קריטי. והמחבלים, יימח-שמם, הם כולם, כולם יודעים מי זה השר בן גביר. כולם יודעים מי זה בן גביר. כולם אומרים: "בן גביר הוא פשוט מג'נון." בערבית אומרים את זה. זה כאילו באמת ממש דעת הקהל.

אתה הבן אדם, סלח לי, הכי שנוא בעזה היום

:איתמר בן גביר

אני גאה בזה. אני גאה בזה. זה מה שעבדתי עליו הרבה מאוד שנים

ורק השבוע, אגב, ניסו בפעם העשירית לרצוח אותי. ואני גאה בזה. אני גאה בזה שהם יודעים שאין איתי פשרות ואין איתי משחקים. ואני גאה בזה שמפחדים ממני. ואני גאה בזה שעשיתי את כל השינויים גם בבתי הכלא, גם בהר הבית, גם בדרום, ובטח נדבר עליהם הרבה

ואני גאה בזה שאני הסיוט שלהם, של החלאות אדם האלה

ואתה יודע, קודם כול אני אסיר תודה לקדוש ברוך הוא. תשמע, זה לא מובן מאליו – עשר פעמים שמנסים לרצוח אותך. ולשירות הביטחון הכללי, וליחידת מגן שמאבטחת אותי. אני השר הכי מאוים במדינת ישראל. ולשב"כ ולמשטרה, ולמודיעין שב"ס

באמת יש כל כך הרבה גורמים שבזמן שאתה ואני מדברים כל מה שמעניין אותם כרגע זה לשמור לי על החיים

ואני גם גאה בזה שהפכתי לסמל. הם יודעים שאני מסמל משהו שהוא מאוד מאוד לא טוב למחבלים האלה

:המראיין

כן, כן. אתה בעיניי מסמל את הכוח. אתה מבין, אנחנו לא רוצים להתרפס יותר

ואני יכול להגיד לך, בתור אחד – א', גדלתי בירושלים ממש מטר מבית חנינה. בתור ילד זורקים עליי אבנים. אחי הקטן [לא ברור], ואני מגן עליו בגופי. וגם השנתיים בשבי – מה שאתה עושה הוא מדויק. ויותר מזה, צריך עוד ועוד ועוד, כי רק ככה מבינים באזור שלנו, מה שנקרא, רק בכוח. וזה מה שאתה עושה

:איתמר בן גביר

?יש לך פלאשבקים מהכלא? מהכלא, מהשבי

:המראיין

הלוואי שזה הכול

:איתמר בן גביר

?אתה זוכר? זה פתאום קופץ לך, השבי של החמאס

:המראיין

"תראה, השבי הזה, אתה חי אותו. אתה יודע, כולם אומרים: "לא, הנה הם משוקמים, הם השתקמו, הם יצאו מזה אבל אני רוצה להגיד לך, אתה יודע, וזה קשה להגיד את זה, אבל לעולם לא יהיה שיקום אמיתי

כי אתה יודע, יש טראומה שאתה חווה, וזה כבר מעבר לטראומה. הם עשו את זה בצורה כל כך קשה. זה רוטינות של יום, של התעללויות קשות, קשות, קשות

ודווקא בגלל זה אני שמח שאתה שמה בכנסת. שמה שעושים לי, אני יודע שמקבלים על זה בראש. לא מספיק לדעת, צריך עוד

ואתה יודע, יש לי בקשה, בקשה אישית. ואני מסתכל לך באמת בתוך הלבן של העיניים, כבוד השר. ברגע שזה יוצא לפועל – אתה חייב, אני לא חייב כלום כמובן, אבל אני ממש ממש מבקש ממך באופן האישי, כבוד השר: תיתן לי להיות זה שתולה אותם.

אני לא רוצה חבל ואני לא צריך כפתור. עם הידיים שלי אני אוציא להורג כל מחבל פה במדינת ישראל.

איתמר בן גביר:

אני אהפוך את העולם שזה יקרה. אני אבטיח לך להשתדל ולהפוך את העולם כדי שזה יקרה.

המראיין:

והלוואי. זה אחד החלומות הכי טובים, לראות אותך שם. אגב, זה תלייה, נכון?

איתמר בן גביר:

העונש שקבענו, כשנבצע אותו, נבצע אותו בתלייה.

המראיין:

והלוואי והלוואי. אתה האדם הנכון במקום הנכון, כדי שנתלה ונוציא אחד-אחד להורג. הם לא מגיע להם לחיות.

איתמר בן גביר:

ואתה צודק. אני, אתה יודע, עשינו כבר דרך מאוד מאוד גדולה מהרגע שהגעתי לכלא. לראות בביקור בבתי כלא את המרמלדות והשוקולדות והטלוויזיה והפינג'פונג והמקררי בשר הגדולים, והכול – מה שהיה להם שם זה היה מטורף, מטורף, מטורף.

אני חורש את השב"ס. ואתה שומע גם את הסיפורים: "היי, לקחנו אותה לניתוח קוסמטי", "וההוא תיקנו לו, שמנו? לו עין תותבת כי יצאה לו עין אחרי שהוא זרק בקבוק". למה זה מגיע להם?

וברוך השם, היום אנחנו במציאות אחרת לחלוטין. הם סובלים, קשה להם, רע להם. אני שמח שרע להם. וכן, הם מקבלים את המינימום של המינימום של המינימום של המינימום.

– אבל אתה צודק. בסוף זה רק עונש מוות. זה רק עונש מוות. זה הדבר היחיד שיכול להביא – גם לא תיקון שלם – אבל לעשות איזשהו תיקון ומזורז לכאבים הכל כך כל כך גדולים שלך ושל כל האחרים.

אתה בזוגיות?

המראיין:

...באה אליי מישהי חמודה

איתמר בן גביר:

[צחוק] מאוד חמודה.

המראיין:

כבוד השר, זה נגמר בינינו.

איתמר בן גביר:

חבל. אבל אז תמצא מישהי אחרת. מה כאילו, יש מלא מלא בנות מתוקות. חסר לך? חסר לך? אני בטוח שאתה טירוף. יש מלא מלא בנות.

המראיין:

אפשר לעבוד על זה, אבל יש מלא מלא בנות מתוקות. כדאי, אני גם, אתה יודע, אני רוצה מישהי שתהיה באמונה בקדוש ברוך הוא, שבת, צניעות – זה דברים שחשובים לי. ולצערי זה לא עבד.

:איתמר בן גביר

הכי חשוב, אתה יודע מה הכי חשוב? לב טוב. מישחי שיש לה לב טוב. זה הדבר הכי חשוב. יש הרבה דברים חשובים. כשיש למישחי את הלב, זה שווה הכול.

ותדע לך, זה באמת עולם אחר לחזור ולהיות בבית עם אישה ועם, בעזרת השם, ילדים. ואני כל כך מתפלל, מתפלל מתפלל, מתפלל, שיהיה לך, שתהיה לך אישה וילדים, ותקים משפחה.

ותדע לך, זה האושר הכי גדול. האושר הכי גדול בחיים.

:המראיין

כן. אני מאחל לעצמי משפחה כמו שיש לך. יש לך משפחה מקסימה, ילדים מתוקים. אני אוהב אותם מאוד. באמת הם ממש מקסימים.

:איתמר בן גביר

מגיע, מגיע לך. מגיע לך. ואתה, בעזרת השם, אתה תזכה. אתה תזכה. אתה תזכה להגיע לרגע הזה.

אני אומר לך, אתם הגיבורים שלנו. באמת, אתה וכל מי שחזרה, שחזר מהמקום האיום הזה. ועם ישראל כולו, כולו עוטף אתכם, מחבק אתכם.

:המראיין

זה מורגש, מורגש.

:איתמר בן גביר

אתה יודע, יש כאלה שאומרים: "טוב, אז מה, שוכחים?" אני חושב שאף אחד לא שוכח את השביעי לעשירי. ואתה צודק שאתה מתמקד בשמיני לעשירי, בשיקום.

:המראיין

בגב?

:איתמר בן גביר

זה שיקום שלנו וזה החרבה שלהם.

אני, אתה יודע, מדברים בימים האלה – זה לא סוד – אני חלקתי על ראש הממשלה. אני חושב שצריך לעשות סיכולים ממוקדים בעזה כל לילה. להוריד שלושים, ארבעים. לא רק אלה שמסכנים אותך באותו רגע. יש שם אנשים שהם לא בני חיים, הם לא צריכים לחיות. הם לא אנשים. גם אני נותן להם מחמאה שאני קורא להם אנשים.

ואני חושב שאנחנו צריכים להשתקם: א', בטיפול, בעזרה, בחיבוק של עם ישראל, אבל גם בלהילחם באויבים האלה.

אני בדמיוני רואה את כל עזה שלנו.

:המראיין

אמן.

:איתמר בן גביר

יישובים, לא רק בגוש קטיף, בכל עזה. לעודד הגירה כמה שיותר, לשלוח אותם לארצותיהם. ואת המחבלים – שום הגירה ושום כלום. אותם להרוג אחד-אחד, אחת-אחת.

:המראיין

מי יכול להגיד לך, יש שם גם מחבלות.

איתמר בן גביר:

גם מחבלות.

המראיין:

לגמרי, לגמרי, לגמרי. אני מאחוריך בזה, שתדע לך, במאה אחוז. ואם אתה רוצה, אולי אני לא כל כך כשיר נפשית, אבל אם תסמוך עליי, תביא לי נשק או איזה מסוק, אני אכנס לשם בכיף.

איתמר בן גביר:

[צחוק] איזה מתוק אתה, איזה מתוק. תגיד לי, כשהיית שם, גם מחבלות שמרו עליך? או רק מחבלים?

המראיין:

לא. תראה, אני אגיד לך מה. יש איזושהי דעה רווחת בישראל ובכללי שיש בלתי מעורבים בעזה. אז אני יכול להגיד לך באופן חד-משמעי, כבוד השר: נכון, הגבר הוא זה ששומר עליי פיזית, אבל מי מביאה לי את המעט אוכל שיש? לי? מי מביאה לי את המים?

איתמר בן גביר:

שהיא ידעה שאתה שם?

המראיין:

היא ידעה שאני שם. ילדים קטנים, שהם באים אליי ואומרים לי: "אני אהרוג יהודי." הוא אומר לי: "אני רע ביהודים ואני אהרוג אותך." ילד בן, אני נשבע לך, בן ארבע שנים. רק למד ללכת והוא בא אליי ואומר לי "אני". אהרוג אותך.

שתבין את הרמה הזאת. וזה למה חשוב – את כולם, כולל כולם. לא יודע מה לעשות איתם.

איתמר בן גביר:

לעודד הגירה.

המראיין:

לעודד הגירה. אבל את המחבלים, את אלה שהחזיקו... גם את האישה, את דוד שהביאה לך אוכל – היא מחבלת לכל דבר.

איתמר בן גביר:

צריכה לקבל כדור בראש.

המראיין:

לגמרי.

איתמר בן גביר:

היא צריכה לקבל כדור בראש. כי היא לא הביאה לך אוכל כי היא דאגה לרפואה שלך, לבריאות שלך. היא הביאה לך אוכל כי היא רצתה לשמור עליך כדי שתהיה נכס אחרי זה, בזה שישחררו מחבלים רוצחים.

אחת כזאת צריכה לקבל כדור בראש. וכמובן אלה שהחזיקו אותך שמה פיזית וגם התעללו בך, וסיפרת לי בשיחה מוקדמת מה הם עשו – הם מוות בייסורים.

המראיין:

מוות בייסורים. לגמרי.

טוב, אז כבוד, רציתי לשאול אותך על השביעי באוקטובר. תראה, איזה יום שאני לא יודע איך להגדיר אותו. אני אגיד לך את האמת. אני לא יודע איך להגדיר את זה. מחדל? בגידה? כבר לא יודעים מה באמת קרה שם בשביעי באוקטובר.

אני יכול להגיד לך שזה היה משהו שאני בתור אחד שהיה בשטח, הוא לא הגיוני והוא לא נתפס על הדעת.

ורציתי לשאול אותך: איך היה אפשר למנוע את השביעי באוקטובר ואת החטיפה שלי? איך היה אפשר לעשות את זה? אתה בתור שר בטח מעורב בדברים. איך היה אפשר למנוע את השביעי באוקטובר הזה?

:איתמר בן גביר

אתה יודע מה מתסכל אותי? שבאמת היה אפשר

אני נלחמתי על השינויים בבתי הכלא מהרגע שנכנסתי, וצחקו ולא נתנו. וראש השב"ס אז אמר: "מה פתאום, מה פתאום, לא לנגוע." ולא נעים להגיד, גם ראש הממשלה לא היה באירוע הזה.

אני חושב שאם היינו עושים את השינויים האלה, אם היו נותנים לי, מאפשרים לי לעשות את השינויים האלה לפני, הם היו חושבים שבעת אלפים פעם. היום כלא ישראלי זה לא מקום משתלם.

עוד דבר שנתנו לעשות זה כיתות הכוננות. היו, אתה יודע, צה"ל סגר את כיתות הכוננות. אני רק רציתי לפתוח כיתות כוננות, משמר לאומי. אמרו לי: "לא, לא יהיה משמר לאומי, כי אתה צריך ללכת להקים ועדה וזה מסובך". משפטית ועצמאות המשטרה וכל מיני דברים כאלה.

בסוף הקמתי את המשמר הלאומי. היום יש לנו משמר לאומי. אבל שוב, כל זה היה תקוע – מקלות בגלגלים, תהליכים, היועצת המשפטית לא רוצה לתת. זה היה מטורלל.

ואני חושב שאם היו מאפשרים לעשות את השינויים האלה מהרגע הראשון, ולתת משמר לאומי, ולטפל בכל מה שעשיתי בבתי הכלא, זה היה נראה אחרת.

:המראיין

כן, מזעזע שבגלל בירוקרטיות כאלו ואחרות נאלצנו לסבול ככה.

אוקיי, אני רוצה לשאול אותך, כבוד השר. אתה כשר בממשלה שלנו, היית שר גם בשביעי באוקטובר, נכון? אז רציתי לשאול אותך: מה איבדת בשביעי באוקטובר בפן האישי? קרה השביעי באוקטובר – האם חייו של איתמר בן גביר השתנו מקצה לקצה?

:איתמר בן גביר

השתנו. קודם כול איבדתי אחים שלי. משפחת ליבמן, לדוגמה – אחים, אחים, אחים. כל מי שהלך שם ולא חזר הוא אח שלי, אח, אחות שלי, על כל דבר ועניין.

וכן, היו גם אנשים שהכרתי. [לא ברור] משפחה של גיבורים. אגב, גיבורים. אבל לא רק הם. כל כך הרבה, הרבה גיבורים שמסרו נפש.

ואני חושב שמדינת ישראל כולה – אתה יודע מה, זה תהליך שאנשים נפל להם האסימון שמה שכל כך הרבה שנים "אני נלחם עליו ואומרים עליי "קיצוני".

ומה עשו לי, רום? אתה יודע, אני היום שר. מגיל 14 עצרו אותי, שפטו אותי, רדפו אותי, לא גייסו אותי לצבא. רציתי להתגייס. שבתי רעב.

אני באתי ממשפחה שאמא שלי הייתה מפקדת כיתה בצה"ל, אבא שלי נלחם בכל מלחמות ישראל, אח שלי שירת בנח"ל. זה החלום שלי להתגייס.

ופתאום אמרו לי "לא". אמרתי "למה לא?" אמרו לי "לא, כי הפגנת בכתבה כזאת ואמרת שצריך לגרש את הערבים, ועשית ככה ועשית אחרת".

"אמרתי: "אבל תנו לי להתגייס. תנו לי לשרת".

ואחרי זה גם עורך דין – לא כל כך רצו שאני אהיה. ושמו לי כל הזמן מקלות, וניסו לפסול אותי בריצה לכנסת. מה? לא עשו? מה לא עשו?

ואני חושב שהיום אני מסתובב ברחוב, אני רואה כמה אנשים מבינים שבאמת צדקתי בכל כך הרבה דברים. שאמרתי, ושהדברים האלה היו נכונים.

מה אני בעצם רוצה, רום? אני רוצה שאנחנו נחיה בלי לפחד. אני רוצה שהמדינה הזאת תהיה המדינה שלנו על מלא, מלא, מלא, מלא, מלא. אני רוצה שהאויבים שלנו, כן, אלה שמנסים לרצוח אותנו ופוגעים בנו, אנחנו נפגע בהם קודם.

"זה כתוב בתורה: "הבא להורגך השכם להורגו."

אני רוצה שהילדים שלי ילכו בבטחה. אני רוצה שהמדינה שלנו תתפקד כמדינה נורמלית, שכאשר באים לפגוע בך אתה מקדים. מקדים תרופה למכה.

המראיין:

צודק, צודק, לגמרי.

תראה, אני רוצה לשאול אותך שאלה קצת בומבסטית, אני אקרא לה. בשנת 2024, בשל משברים פנימיים בקבינט המלחמה, בני גנץ ואיזנקוט נטשו את קבינט המלחמה, ובפעולה הזאת הם הפקירו את החיים שלי, את החיים של החטופים.

מה דעתך על העזיבה הדרמטית הזאת? האם המטרה שלהם הייתה להפיל את הממשלה בזמן שהוא כל כך קריטי במלחמה הזאת? למה הם עשו את מה שהם עשו?

איתמר בן גביר:

רום, אני אגיד לך. הבעיה שלי איתם היא בעיה עוד יותר גדולה, והיא בעיה שלא כל כך מדברים עליה.

אני הייתי שם בקבינט וראיתי איך איזנקוט התנגד שניכנס [לא ברור] להחזיר אתכם הביתה. וזו הייתה טעות גדולה מאוד שלו.

אבל אתה לא יכול, אחרי אסון, אסון, אסון כל כך גדול, יש לנו כל כך הרבה חטופים וחטופות שנמצאים שם, אתה "לא יכול להגיד: "טוב, בסדר, עכשיו נפציץ מהאוויר."

די. עשרים, שלושים שנה מדינת ישראל רק הפציעה מהאוויר והפציעה והפציעה.

עכשיו, אין ספק שאיזנקוט לא עשה את זה כי הוא רוצה ברעת ישראל, אבל כל התפיסה שלו ושל גנץ, והאמת היא "בוא נגיד – של הרבה מאוד גם בדרג הביטחוני, הייתה: "בוא נכיל. בוא לא נחריף את המצב. בוא לא נתקוף –

אני זוכר, מזעזע, אני זוכר את כל ישיבות הקבינט שהיו לפני [לא ברור]. אני תמיד אמרתי: "בוא נתקוף בעזה. בוא נעשה סיכולים ממוקדים." צחקו עליי, לעגו, זלזלו.

"אני לא אשכח אלוף שאומר לי: "מה אתה... אתה לא היית לוחם. חמאס לא מחפש לריב איתנו."

אני אומר לו: "זה לא נכון." נחתו כל מיני טילים בישראל. "זה טפטופים, תקלה בחשמל, תקלה." זה לא טפטופים

לא, לא, לא, אתה לא מבין. הנה תראה את המודיעין. חמאס רוצה איתנו שלום. "או יותר נכון, לא רוצה איתנו שלום" אבל חמאס לא רוצה לפתוח נגדנו בעימות.

תראה לאן זה הוביל.

זו יהירות. שחצנות של אנשים שחושבים שהם יודעים הכול. ובעיקר תפיסה. התפיסה הזאת שלצערי איזנקוט וגנץ "מסמלים אותה: "בוא לא נתקוף. בוא לא נחריף. בוא לא נעשה. בוא נכיל את המחבל

.אני לא מכיל אותם. אין דבר כזה

:אתה יודע, בהר הבית אמרו לי: "אם אתה תעשה שינויים בהר הבית ויהודים יתפללו בהר הבית – וואי." הייתי "טוב, אני לא מוכן למצב. אני לא מוכן למצב שערבי יכול להתפלל, יהודי לא יכול להתפלל"

.שיניתי את המצב. היום יהודים מתפללים, משתחוים, שרים, רוקדים בהר הבית

.ואתה מבין, הוא רק מעריך את... הוא מבין שאני לא פראיר

"וכל התפיסה לאורך כל השנים הייתה: "בוא נכיל. בוא ניתן להם

".אמרו לי: "עזוב אותם בבתי הכלא. מה אתה רוצה? שיעשו מה שהם רוצים. העיקר שם בבית כלא

.לא. כי אם אתה נותן להם לעשות מה שהם רוצים בבית כלא, הזמנת עוד פיגועים ועוד פיגועים ועוד פיגועים

זה לא סתם שיש שם ירידה בפיגועים. זה לא סתם שאנחנו ב-75% פחות פיגועים, כי הם אומרים: "בואנה, זה "מג'נון"

:המראיין

.אמרת איך אמרת מהכינוי בתחילת...? [צחוק] פתח א'. אהבתי

:איתמר בן גביר

.אז זה כן צריך להיות פתח א' במזרח התיכון. כן צריך להיות מג'נון במזרח התיכון. אנחנו במזרח התיכון

:המראיין

.אתה צודק, אתה צודק, אתה צודק לגמרי

את מי אתה מכיל? אתה יודע, הבעיה שלי זה לא התנאים שלהם בבתי הכלא. הבעיה שלי זה שהם נמצאים בבית הכלא. למה אנחנו צריכים לארח אותם ולדאוג להם לתנאים

.תהיה בטוח, כבוד השר, שהתנאים שאני קיבלתי לא קרובים לתנאים שהם מקבלים גם היום אחרי השינוי

.הם לא צריכים להיות פה. מחבל שעושה פיגוע צריך או להיות מנודה לאיראן או לקבל כדור בראש

:איתמר בן גביר

.מחבל שעושה פיגוע צריך לקבל כדור בראש

.ואני רוצה להרגיע אותך בדבר אחד. תהיה... זה לא [לא ברור]. כן, אבל אין להם כלום היום

.באמת, באמת. ברמה של... אני הקפדתי כל כך

אפילו יום אחד הייתי בצום י"ז בתמוז, וקיבלתי סרטון, תמונה מהכלא. הרבה סוהרים שולחים לי. ושלחו לי מנת חמגשית שקיבל אסיר ביטחוני

.אסיר מחבל מכלא קציעות, היום זה נקרא כלא לביא, החלפנו את השם

.ורואים שמה שמונה זיתים. ולא שיש זיתים – שמונה זיתים

האוכל שלהם מאוד מאוד בסיסי: זיתים, אורז, דברים כאלה. פעם היה להם עופות, בשר – הכול הורדנו

"ואמרתי: "מה פתאום? למה הוא מקבל שמונה זיתים

ובדיוק היה לי [לא ברור] לסיים את הארוחה, כאילו הסעודה להוציא את הצום, סעודה אחרי הצום. והיא אומרת "לי: "בוא, בוא, תשב. אמרתי: "לא, לא, לא. אני נוסע

ואני נוסע. אפילו לא שברתי את הצום. ונוסע, ונוסע, ונוסע

אתה יודע, שר נוסע, אז נציב שירות בתי הסוהר אחריי, מפקד המחוז אחריי, מפקד הכלא אחריי. וכולם כאלה באים "מתנשפים, ומגיעים, כאילו נדהמים: "מה, מה המג'נון הזה רוצה

ואני מתחיל לדבר איתם על הזיתים. והם מסתכלים עליי כאילו: "מה הבן אדם הזה רוצה? מה, כאילו, על עוד שני "זיתים? במקום שישה – שמונה זיתים? כאילו, מה הולך כאן

ואז אמרתי: "אני יודע שאתם חושבים שאני משוגע, אבל המשילות מתחילה בזיתים. אתם לא תיתנו להם דבר "שהוא יותר ממה שמגיע להם. זה מה שקבעתם, זה מה שהם יקבלו. לא יותר בגרם

וזה עובד. וזה עובד.

אתה מגיע לבתי כלא ביטחוניים, חושב שהראיתי לך איזה סרטון. הם מפחדים. הם יודעים שהכללים השתנו. הם לא רוצים להיות שם

הם בנו על בית מלון. כשהם עשו את השביעי לעשירי הם בנו על בית מלון, הכול כלול

המראיין:

כן, כן, כן.

ויש לי פה עכשיו שאלה שחשבתי הרבה פעמים אם לשאול אותה או לא לשאול אותה. זו שאלה שהיא קצת חודרנית.

איתמר בן גביר:

שאל הכול

המראיין:

אולי גם לא משתמעת טוב לשני פנים, אבל חשוב לי לשאול

אני רוצה לשאול: למה, כבוד השר, הצבעת נגד עסקאות חטופים שאני הייתי יכול אולי גם להשתחרר בהן? מה? עמד מאחורי ההצבעות נגד האלה

איתמר בן גביר:

הילדים שמסתובבים כאן, הילדים בגיל שש וארבע וחמש, וכל עם ישראל שנמצא כאן, וגם בשבילך. הרי מה "התפיסה הייתה? "בואו נחטוף, בואו נרצח, בואו נאנוס – ונקבל מה שאנחנו רוצים

אני חושב שהיה צריך לעצור את זה

ואני חושב שאם היו מקבלים את הגישה שלי מההתחלה: אין עסקאות, אין אוכל, אין מים. לא מכניסים שום דבר. שום דבר לחמאס. לא מכניסים, לא נותנים משאיות סיוע, לא נותנים כלום

אני אומר לך שאני יודע, ואני אומר את זה גם על סמך מודיעין שראיתי, שבאיזשהו שלב הם איבדו את החמצן, והם רצו להגיע לכל עסקה

ואנחנו, כמו תמיד, כמו מדינת ישראל, תמיד מתכופפת. מתכופפים.

לא, לא, לא. רצחתם, אנסתם – צריך לעצור את הדבר הזה. ולא היה לתת להם כלום.

ואני אומר לך, שבגישה שלי אני מניח שהחטופים היו חוזרים הרבה יותר מהר.

כי תראה, יש איזו אגדה שאומרת: "כל החמאסניקים רוצים למות. כל הג'יהאדיסטים רוצים למות." אני לא מסכים עם זה.

אתה יודע איפה אני ראיתי את זה? הייתי בכלא דמון. אני כל הזמן מסתובב בבתי כלא. דמון זה בית סוהר של מחבלות.

"ואחת מהן באה אליי, אומרת לי בכזה פרצוף עצוב: "מה עם הבושם שלי

"?יאללה, מה? אומרת לי: "מה עם הבושם שלי

"?אמרתי לה: "את חושבת שמגיע לך בושם? אחרי מה שעשית, אני אתן לך בושם? אני אתן לך בושם

ותדע לך, שאם היינו איתם ככה ולא מראים להם ש... איתכם רק דרך הכוונת, אני מניח שהם היו מרימים ידיים והיו מביאים את החטופים כבר בהתחלה. והיו מבינים שיש כאן מציאות אחרת.

אני לא אומר – יש 5%, 10% חמאסניקים שרוצים למות. יש 10% מתאבדים שרוצים למות. אבל רובם, אתה... יודע את זה, הם רוצים את החיים. הם רוצים לחיות. הם רוצים

הם גם לא כאלה דתיים כמו שאומרים

אתה היית שם. אתה היית בתופת הזאת. אתה ראית את האנשים

המראיין:

ראיתי, ראיתי

אתה יודע, אתה מזכיר לי – היה איתי מחבל מהנוח'בה, אוקיי? בן איזה 30. אתה יודע, צעיר, רעל בעיניים

איך קראו לו? שם בדוי. אני לא יודע את השם שלו עד היום. אבו [לא ברור]. זה אומר ציור בערבית? אז הוא נתן לעצמו אבו [לא ברור].

אז אותו בחור צעיר, מחבל מהנוח'בה, אני מקווה שהוא לא ישמע את זה, יימח שמו. אני מקווה שהוא בקבר

אתה יודע, הוא אומר לי: "אנחנו נבנה את פלסטין, ונהרוג את כל היהודים, וניכנס בכם", ובלה בלה

ומה הוא עושה בפועל? יושב איתי, אוכל. אוכל לו דברים

ואני אומר לו: "יש לך פה עכשיו טנק מאיתנו, יש בערך שלושה קילומטר, ארבעה קילומטר, טנק וחיילים. למה אתה לא הולך להילחם איתם? אתה יושב איתי פה, סלח לי על הביטוי, מגרביץ. לך תילחם בחיילים שלנו. אתה "מדבר שאתה נוח'בה"

"והוא אומר לי: "לא, לא, לא. אני רוצה לעבוד בחדר כושר

פחדן.

:איתמר בן גביר

[צחוק] פחדן.

...אגב, הם אכלו לידך? כאילו הם הביאו להם אוכל שלהם ולך נתנו

:המראיין

תקשיב, זה היה... אני לא אשכח בחיים

יש להם רוז בחליב, זה נקרא. זה מעדן. אוקיי? זה אורז עם סוכר ועם חלב

ומה שמאפיין אותו זה הריח שלו. אתה מריח, קח אותו – ריח מטורף

ואני לא אשכח, בין הכלב בן המסריח הזה... מה שמסתיר בינינו זה בעצם חוצץ ניילון כזה, בד

ואתה יודע, אני מושב – הבנת? הסיטואציה היא כזאת: אתה יושב באיזשהו אוהל, והוא נמצא כאילו... יש בד שחוצץ, ואז הוא נמצא מעבר

:איתמר בן גביר

כן.

:המראיין

והם מכינים את המאכל שלהם, והוא לוקח בכוונה את הצלחת שלו, מוזג לעצמו, פותח את הבד טיפה שאני אראה

אני יושב נשען על הזינקו, הם קוראים לזה, כאילו פח מאחורה על הקיר. פה חוצץ, והוא יושב לידי ממש, ואוכל את זה. ואני מריח את האוכל

ומה שהוא עושה: "וואי, וואי, איזה טעים זה." זכי, הוא אומר לי. "זכי, רוצה קצת?" קראו לי אז אבו סלם. "אתה "רוצה, אבו סלם"

"אמרתי לו: "כן, כן, כן, תביא לי

"והוא אומר לי: "לא, אתה לא תקבל

ופעם אחר פעם הם אוכלים לידי. תשמע, מנובלים

תקשיב, זה רוע מטורף

אביתר דוד אמר את זה, והרגשתי את זה ממש על הבשר שלי. שהוא היה הולך לידם בלי חולצה, והוא ממש עובר לידך שלד, ואתה ממשיך לאכול כרגיל

זה בני בליעל

:איתמר בן גביר

ומקומם, תדע לך, לא בכלא. בקבר. לא בקבר אחד – בקבר, בקבר, בקבר

:המראיין

אז כן. אז אבו סלם – למה קראו לי אבו סלם? על שם מעבר כרם שלום. בערבית אומרים [לא ברור], הבנת? אז זה השם הראשון שנתנו לי, סלם

:איתמר בן גביר

"אגב, שלום זה אחד הדברים הכי יפים. אתה יודע מה כתוב? "ה' עוז לעמו ייתן, ה' יברך את עמו בשלום"

אתה מכסח את האויבים, הורג אותם, ואז יהיה שלום.

המראיין:

"אתה יודע, במלחמה הזאת, אם אתה מדבר על ציטוטים: "ארדוף אויבי ואשיגם ולא אשוב עד כלותם

וממש הרגשתי את זה. כל פעם שיורדת פצצה, כל פעם שאני שומע חילופי ירי, אני אומר: בואנה, הצבא פה עושה טיהור. הוא מטהר את האזור.

גם בשביעי באוקטובר, בשעות המאוחרות, כשהגיע כבר הצבא ממש, אז אתה שומע קרב ירי, ואני מזהה את ה-M16 ואני מזהה ירי קלצ'ניקוב.

ואני אומר: בואנה, הם עושים פה, נלחמים עד האחרון.

ואתה לא מדמיין שרגע, אתה תניף איזה חולצה, אתה תצעק משהו, ופתאום איזה חייל יראה אותך.

אני אגיד לך, בשביעי באוקטובר, חלק מהמחדל, סלאש בגידה, סלאש תקרא לזה איך שאתה רוצה.

אני זוכר שעה 12 בצהריים, אפאצ'י חג מעלינו. נשארנו 30 שורדים אחרונים. כולם כבר מתים, גופות ממש לידינו. כולם כבר... הסוף. זהו, זה נגמר.

אנחנו 20, 30 חבר'ה אחרונים.

אני מנופף לאפאצ'י. לא דיברתי על זה באף מקום אפילו.

אני מנופף לאפאצ'י. לקחתי וסט שהיה לנו, שהוא גם מחזיר אור. אני מנופף לאפאצ'י שיראה שיש פה חטופים ישראלים.

אני מנופף לו. אנחנו מנופפים לו בלי חולצה. חבר'ה אזרחים ישראלים מנופפים לאפאצ'י.

"תראה, תוציא סולם, תעשה משהו, תציל אותנו".

ואני בטלפון עם המשטרה. אני אומר לה: "גברתי השוטרת, יש לנו אפאצ'י מעלינו." אני אומר לה: "אפאצ'י מעלינו. ואם לא יגיעו עכשיו, אנחנו תוך חצי שעה כולנו מחוסלים. הם כבר ממש סוגרים עלינו

"אתה יודע מה? [לא ברור] "אל תצפה שתגיע הנה... לבוא להציל אותך. אתה בכוחות עצמך

.וזה חלק... זה מעצבן.

אז לא חשבתי לרגע, כי כשראיתי בשביעי באוקטובר איך אף אחד לא מגיע לחלץ אותי, ידעתי שאם אני יוצא בחוץ, לאיזו משימת התאבדות נטו – זה לקחת רימון וללכת להתאבד.

זה היה לי נורא נורא והיום.

איתמר בן גביר:

אבל אתה, אני רוצה להגיד משהו. כי הזכרת כאן שוטרת. תדע לך שהיו המון המון שוטרים שכן גילו המון גבורה. יצאו החוצה, חלקם עם אקדחים, רק לעמוד מול נשקים [לא ברור]

ואתה יודע, אני מסתכל על הלוחמים והלוחמות ואני כל כך גאה. באמת גאה להיות השר הממונה עליהם.

המשטרה בשביעי לעשירי נתנה את הכול. אלפי שוטרים שבאו ונלחמו.

ואתה יודע, בזכותם הנוח'בות האלה לא הגיעו למרכז הארץ.

המראיין:

חד-משמעי, חד-משמעית. ויש לנו גם שוטרים שנפלו.

איתמר בן גביר:

הרבה מאוד, הרבה מאוד.

המראיין:

וואו, הרבה מאוד.

אני לא אשכח את המראה של שתי שוטרות צעירות עם אקדח. פשוט המחבלים כבר מתקרבים אלינו, ואני רואה אותה רועדת. היא עם האקדח והיא רועדת.

"והיא אומרת: "המפקדים שלי לא עונים לי

ואני לא פונה לחיילים או לשוטרות האלה. אני פונה למפקדים שלהם: איפה הייתם? למה לא גיביתם את החיילים? האלו? למה יש מטוס אפאצ'י, אבל יש פה שוטרת עם אקדח ככה רועדת?

אני מקווה מאוד שהיא נשארה בחיים. אני לא יודע מה קרה איתה.

איתמר בן גביר:

תשמע, זה... אתה לא היית עם אנשים אחרים, נכון? כלומר, בשבי היית עם עוד אנשים איתך?

המראיין:

לא. אני הייתי שנתיים לבד.

היו איתי שני תאילנדים לחודשיים, והייתי עם סשה טרופנוב, והייתי איתו יומיים. זהו.

כל השאר אני מבלה יום-יום עם אותם מחבלים שאתה רוצה להוציא להורג. אני מבלה איתם יום-יום ומקבל מהם עינויים.

איתמר בן גביר:

כבוד השר... הלוואי שיהיה... אתה יודע מה, כמה [לא ברור] מהעינויים שעברת. אמרת לי שהם הכניסו לך אבנים. לאוזן, אני חושב, או משהו.

המראיין:

אתה לא יודע איזה דברים.

אבנים לאוזניים.

אני זוכר, הגעתי למצב שמכסים לי את העיניים. מוציאים לי את הכיסוי עיניים שלוש פעמים ביום כשאני הולך. לעשות פיפי. אני כל היום, במשך שלושה חודשים, מכוסה עיניים, אבנים בתוך האוזניים.

אני הולך ואני, אני מתקרב למוות.

וגם במצב שאני באמת קרוב למוות, כבוד השר, אני כבר עצמות. אין אוכל. הם לא מביאים לי אוכל, בגלל שהם טוענים שאין אוכל בעזה. אבל היה הרבה אוכל בעזה, תהיה בטוח.

וגם כשאני במצב... אני זוכר בסרטון שלי, אני צועק לראש הממשלה: "תכניסו לנו אוכל." אבל אני לא צועק. תכניסו לנו אוכל." הם לא נתנו לי להגיד את מה שרציתי להגיד."

מה שרציתי להגיד זה: "תסתכלו לי על הגוף. תראו את הסגולים שיש לי על הגוף. תראו מה אני עובר פה. תוציאו אותי מפה."

:איתמר בן גביר

"אתה יודע, בזמן הזה היה לי ריב על משאיות הסיוע. אני היחיד בקבינט שהצבעתי נגד. אמרתי, ואמרתי: "אסור

"אמרו לי: "לא, אבל זה אוכל שהולך לחטופים

"אמרתי: "זה לא הולך לחטופים. זה לא הולך לחטופים. תראו

, כבר אז היו משתחררות כל מיני תמונות. "תראו איך הם נראים. זה לא הולך לחטופים. זה הולך למחבלים, לבונקרים שלהם."

:המראיין

טוב, תראה, זאת שאלה בעצם שאני רוצה להעלות אותה פעם ראשונה. אני נמנעתי מדבר על זה בתקשורת, אבל כשאתה פה, אתה נותן לי ביטחון

.תראה, ויש דעת קהל רווחת בהרבה מאוד מהישראלים שהממשלה דווקא היא זאת שאשמה בשביעי באוקטובר

אני יכול להגיד לך, כבוד השר, פעם ראשונה שאני מדבר על זה. נמנעתי עקב שיקולים כאלו ואחרים, אבל אני לא רוצה להימנע יותר

אני, כבוד השר, הייתי בעיניים שלי – חיילי נוח'בה מהג'יהאד האסלאמי עם תעודה של ג'יהאד אסלאמי. מוכרים לכל הרשויות כג'יהאד אסלאמי, כמחבל טרור של ג'יהאד אסלאמי, ומנגד יש להם תעודה של עובד ישראלי

.הצבא פה חילק לפעיל נוח'בה

.אני לא יודע, אני לא רוצה להאשים חס וחלילה אם זה במכוון או בעקיפין

אני רוצה שתגיד לי: איך זה הגיוני שיש תעודת עובד ישראלי שהוא פעיל נוח'בה, חתום על ידי צבא הגנה לישראל?

?איך זה הגיוני שזה קורה, דבר כזה

, והאם הצבא לדעתך יודע מזה או שהוא מעלים עין? כי זה לא הגיוני שיהיו מחבלי נוח'בה עם תעודת עובד ישראלי, חתומה על ידי כלל הגורמים

:איתמר בן גביר

זה לא הגיוני. זה לא הגיוני גם שהכנסו – מדינת ישראל הכניסה 19,000 עזתים, פועלים, כל הזמן הכניסו אותם לכאן, לשטחי מדינת ישראל

, אני עוד פעם אומר לך, אני לפעמים זוכר את עצמי כאילו בקבינט, כבודד כזה, כי אני נלחם כל היום ברמטכ"ל וראש שב"כ, וכל המערכת הביטחונית, ראש אמ"ן – כולם היו נגדי, כולם

המזכיר הביטחוני אז, לא רומן גופמן, אבל לפני זה היה מזכיר ביטחוני. תשמע, התפיסות שלהם היו תפיסות אחרות. הם ראו אחרת ממני את מה שקורה

.וכן, גם בנושא הזה

?מה פתאום אתה מכניס

אגב, היום אני בין אלה שהובילו החלטה לא להכניס מיהודה ושומרון עובדים

"ובאים אליי כל מיני אנשים, אומרים לי: "יש לי עסק, קשה

"אני אומר לו: "תשמע, תאילנדים, סינים – תיקח מה שאתה רוצה. תיקח מה שאתה רוצה. רק לא מיהודה ושומרון

אבל אני אומר לך, אני גם יודע. אני אומר לאנשים האלה: אני לא רוצה שהיא תחטוף אחרי זה סכין, והבת שלך
"תבוא ותסתכל בעיניים: "נתנו להם להיות כאן. נתנו להם להסתובב כאן, הפועלים האלה

אני יודע שחלקם כן רשמו מפות, ציירו, צילמו

הם מוסתים. הרבה מאוד מוסתים. ובוודאי הם מגיעים ממקום שרק מסיתים אותם ומסיתים אותם: כמה יהודים
גנבים ורוצחים

ונכון, אז לכן להימנע מזה כמה שיותר

וזה היה טעות של כל המערכת. כל המערכת

הייתה שבוע לפני השביעי לעשירי, יש עליי כתבה ב"ידיעות אחרונות", שמקורבי ביבי תוקפים את השר בן גביר
אומרים: "הוא כל הזמן רוצה סיכולים ממוקדים. הוא לא מבין מה זה. הוא לא מבין מה זה קבינט. זה משחק, משחק
ילדים הוא משחק

תחשוב על זה שאם היו עושים מה שביקשתי – לא היה שביעי לעשירי. לא היה שביעי לעשירי

אם היו עושים את מה שביקשתי, היה יכול להיחסך המון מכל המדינה הזאת

המראיין:

תראה, אני יכול להגיד לך, אני כחטוף, או איך איזנקוט, כי כינה אותנו אסירים, התמודדתי עם תת־נאצים, כבוד
השר, שלא מתאימים לאדם

וגם, אתה יודע מה? לא לחיה

בעוד שראינו בעבר מחבלים שיוצאים מבתי הסוהר שמנים, עם כרס של בירה ועם תעודות דוקטור

מי לדעתך אחראי על בתי המלון במשווה של בתי סוהר? מי היה אחראי על זה? ואיך ניתן לתת להם, איך אפשר
בדרך, אתה יודע, משפטית, לתת להם את התנאים שבאמת מגיעים להם

איתמר בן גביר:

זהו. אז קודם כול, אתה יכול להיות רגוע. אני חייב לקחת אותך לביקור בכלא

זה נגמר. זה נגמר. אין לו את הפינג־פונג, אין לו את השולחנות של הביליארד, אין לימודים אקדמיים, אין טיפולים
אסתטיים, אין ארוחות, אין מקררים גדולים, אין חנויות גדולות שם שקונים, אין משכורות, אין הפקדות

עצרתי את זה

עצוב לומר שרק כשבאתי אני, זה נעצר

המראיין:

אבל אם לא היית מגיע, זה היה ממשיך באותה דרך

:איתמר בן גביר

בוא, בוא נגיד את האמת. כולם עשו את אותה הדרך.

אגב, אי אפשר להאשים רק את השמאל. גם בליכוד, גם בליכוד – הם היו במשרד הזה שלי במשך עשרות שנים וראש הממשלה היה נתניהו.

וצריך להגיד את האמת. אני אומר עם כל הערכה אליו, ואני מעריך אותו. במשך שנים בליכוד לא עצרו את הדבר הזה.

עד שבאתי אני.

וכן, אני מודה, אני ראש שלי אחרת. אני חושב אחרת. התפיסות שלי אחרות.

וזה נורא, אבל תהיה רגוע. אני חייב לקחת אותך איתי. תהיה רגוע. אנחנו היום במקום אחר לחלוטין, לחלוטין לחלוטין.

:המראיין

אני שמח לשמוע את זה. אני שמח לשמוע את זה.

אנחנו מדברים הרבה פה על משילות, על סיכולים.

תשמע, כולנו נחשפנו לאלאור אזריה. גיבור ישראל, לפי דעתי, בדעה האישית שלי.

מה דעתך על גיבור ישראל, אלאור אזריה? איך הגיוני שחייל צה"ל מואשם ברצח מחבל פלסטינאי, או איך שהם? "אוהבים לכנות, איזה "צעיר פלסטינאי?

?ואני רוצה לשאול אותך באופן האישי: האם אלאור אזריה היה צריך לירות את הכדור הזה באותו יום?

:איתמר בן גביר

אלאור אזריה הוא גיבור ישראל. ומה שעשו לו זה רדיפה, זה התנכלות, זה פשע, זה טירוף, זה טירוף.

אני מקבל לגמרי את גרסתו שהוא אמר שהוא הבין שהמחבל הזה פותח, אותו קם.

וכבר ראינו את זה לא פעם ולא פעמיים, שמחבלים עושים פיגועים, נשכבים על הארץ ואחרי זה קמים ומתחילים לירות עוד פעם.

ובכל מקרה, גם לשיטת מי שחשב שהוא פעל לא נכון, היה צריך במקסימום לסגור את זה בתוך הצבא.

?מה פתאום לעשות לו משפט פומבי? מה פתאום לעשות לו משפט ראויה?

אני זוכר את עצמי, אני זוכר את עצמי מפגין לטובתו.

ונורא והיום מה שנעשה לו. נורא והיום.

למען יראו וייראו? אבל בעצם מי שרואים וייראו זה המחבלים שמה מעבר לגדר.

:המראיין

"תראה, אני רוצה לדבר איתך על ארגון שחורה לי, אתה יודע, באופן האישי. קוראים לארגון הזה "די לכיבוש", "סלאש "עומדים ביחד", סלאש "שלום עכשיו".

הם מעודדים סרבנות. הם יוצאים עליך המון, כבוד השר. אתה לא יודע, כל סרטון שני שלי אני רואה איזה [לא ברור] שיוצאת על השר בן גביר.

ואני רוצה לשאול אותך: איך זה הגיוני שארגונים של "די לכיבוש", אוקיי, הם מעודדים סרבנות, הם מעודדים מלחמה בתוכנו, הם מעודדים חופש למחבלים. עשו הפגנה לשחרור מחבל מבית [לא ברור], מנהל בית החולים שיפא.

איך זה הגיוני שהגופים האלה עדיין פעילים? הם חזקים, הם ממשיכים להתחזק.

ואני רוצה לשאול אותך כמה הם מסוכנים לנו.

איתמר בן גביר:

היה צריך להוציא אותם מחוץ לחוק. ארגונים כאלה צריך להוציא אותם מחוץ לחוק.

אני לא... [לא ברור], באמת באים ומפגינים מולי, וזה דווקא משעשע אותי.

אבל עצם העובדה שהארגונים האלה תומכים בטרור, תומכים במחבלים, תומכים בסרבנות – צריך להוציא אותם מחוץ לחוק.

אם כאן היה יועץ משפטי נורמלי, אם הייתה רפורמה משפטית אמיתית – צריך להוציא אותם מחוץ, חד-משמעית להוציא אותם מחוץ לחוק.

אני אגיד לך, הם עושים הרבה הפגנות על... אומרים "עשרה נרצחים בחברה הערבית". אני רוצה להזכיר לך חמישה היום, השבוע שעבר כבר חמש [לא ברור] התאבדו. אני לא רואה את אותם ארגונים עושים הפגנות למענם.

לא. זה ארגונים שאיבדו את המוסר שלהם, ואת, אתה יודע, הדור-פרצופיות.

זה ארגונים שהופכים אויב לאוהב, ואת האוהב הם מרחיקים.

"זה כתוב: "מי שמרחם על האכזרים, הסוף שלו להתאכזר לרחמנים".

ואנחנו רואים את זה כל הזמן. הם מרחמים על כל המחבלים האלה, כל הטרוריסטים האלה, כל השונאים, ואז הם מתאכזרים לאנשים טובים וצדיקים.

המראיין:

כן. תראה, אני רוצה שנתייחס לסוגיה הזאת, הסוגיה המבורכת הזאת של תליית מחבלים.

אני יודע שאתה יודע, אני יודע את התשובה. אני רוצה שתענה דווקא לצופים.

?כמה חשוב חוק עונש מוות למחבלים? ולמה יש אנשים בכנסת שהצביעו נגד החוק הזה?

איתמר בן גביר:

אני אומר לך, קודם כול שתדע שהחוק הזה עובד.

אמנם עדיין לא הוצאנו להורג, אבל הם מפחדים, הם מורתעים, הם מדברים על זה. הם נוכחים... החוק הזה נוכח שמה, ומפחיד אותם מאוד.

יש דיון בעוד ארבעה חודשים בבג"ץ. אני מקווה שהוא לא יעצור את החוק הזה.

...אבל מה שברור לי זה שאם אנחנו מפעילים את החוק הזה

ואגב, שים לב, מתחילת החוק אין לנו מקרה שבו מחבל מיהודה ושומרון יוצר... חיסלו אותם בשטח, זה טוב, אבל אין לנו מקרה שאנחנו יכולים להעמיד לדין.

ברגע שזה יקרה, חייבים להעמיד לדין כמה שיותר מהר.

המראיין:

לא צריך להעמיד לדין. פשוט כדור לראש.

איתמר בן גביר:

לא בשטח כדור בראש, אבל אם לוקחים, אם תופסים אותו, אין שום בעיה. שפוט אותו. חוק חובה.

אני הורדתי את הצורך ביועצת משפטית, לא צריך. הורדתי את הצורך שבית המשפט, בית הדין, יצטרך לחשוב על עונשו.

קבעת שזה מחבל, רצח בן אדם – דינו אחת.

ואני גאה בלימור סון הר-מלך שהובילה את החוק הזה מעוצמה יהודית.

לימור בעצמה נפגעה מטרור. לימור, בעלה נרצח, שלום הר-מלך, והיא נפצעה מאוד מאוד קשה. הייתה בהריון עם הבת שלה.

ברוך השם הבת עכשיו התחתנה. סגרנו מעגל, ואנחנו שמחים מאוד מאוד.

...הבעל נרצח, והיא באמת הקימה, שיקמה את עצמה. והיום, כשהיא סגרה מעגל, זה הזמן לתת גם לה.

אנחנו רוצים לראות מחבלים תלויים. זה מה שהעם רוצה. הוא רוצה לראות מחבלים תלויים.

לא חוקים, לא ועדות. אנחנו רוצים לראות מחבלים תלויים.

המראיין:

אני אסיים בשאלה אחרונה לגבי נכי צה"ל והחטופים כמוני וכמו אחרים שכמותי.

למה המדינה לא משקמת אותם כמו שצריך? למה אנחנו צריכים ללכת לכנסת ולצעוק ולצרוח: "תעזרו לנו, תנו לנו?" "את הזכות שלנו?"

?למה אין שיקום ותוכנית ייעודית לנכי צה"ל?

אני נכה צה"ל, אגב. אני רוצה לדעת למה אין לנו את המעטפת שאנחנו צריכים.

איתמר בן גביר:

רום, אני חושב שמגיע לך הכול.

ולא רק לך, לכל מי שבמצב שלך, כמובן, לכל מי שהוא נכה צה"ל.

יש עשייה. אי אפשר להגיד שאין עשייה. יש הרבה מאוד שיפורים, וצריך להגיד דברים טובים גם שנעשו.

אבל אני מסכים איתך. צריך יותר ויותר ויותר.

ואין ספק שאתה ראוי, אתה וחבריך, לכל החיבוק, לכל האהבה, לכל האמצעים וכל מה שאתם צריכים כדי להשתקם.

אבל אני אומר לך, פתחנו בזה, אולי נסיים בזה: אני רואה אותך כאן מולי – זה ניצחון

המראיין:

לא, גם כשאני איתך, זה ענק, ענק, ענק, ענק.

איתמר בן גביר:

כל זה שטויות.

?איך קראת לו, האבו [לא ברור] הזה

המראיין:

אבו [לא ברור]

איתמר בן גביר:

אבו כלב. שצריך לשבת לא בכלא, אלא צריך להוציא אותו להורג

אבל לראות אותך כאן ככה – ניצחון

המראיין:

טוב, תודה רבה

אז מה תאחל לנו כשר לביטחון לאומי של מדינת ישראל, לאזרחים? מה תאחל לנכי [לא ברור], למשפחות השכולות?

איתמר בן גביר:

אושר, נחת, הרבה הרבה אהבה

ובעזרת השם, אינשאללה, כמה שיותר מהר, כמה שיותר מהר, שאנחנו ניכנס לכל עזה, נתיישב בכל עזה, נעודד הגירה.

ואני אומר שוב, כל לילה צריך להוריד שלושים, ארבעים, חמישים מחבלים בעזה. רק בעזה עצמה. כמה שיותר

אבל אתה יודע, אני מאלה שחושבים שהאמירה, עצם האמירה, שרק אם הם מסכנים את החיים שלנו, רק אז – לא, לא, לא.

שערה משערות ראשה של חייל שלנו, של לוחם, של לוחמת שלנו, לא תיפול – וימותו אלף מחבלים. אלף מחבלים

המראיין:

אני אוהב אותך מאוד, כבוד השר. תודה לך

תודה רבה

סיימנו את הפרק שלנו. תודה לשר לביטחון לאומי, יושב ראש עוצמה יהודית, השר הגדול שלנו, השר איתמר בן גביר.

פה, חיבוק, חיבוק. אנחנו חייבים חיבוק

איתמר בן גביר:

איזה חמוד אתה

המראיין:
תודה שבאת.

איתמר בן גביר:
שאני אברך אותך?

המראיין:
תודה.

איתמר בן גביר:
ותמצא משהי. זה חשוב.